

P V I

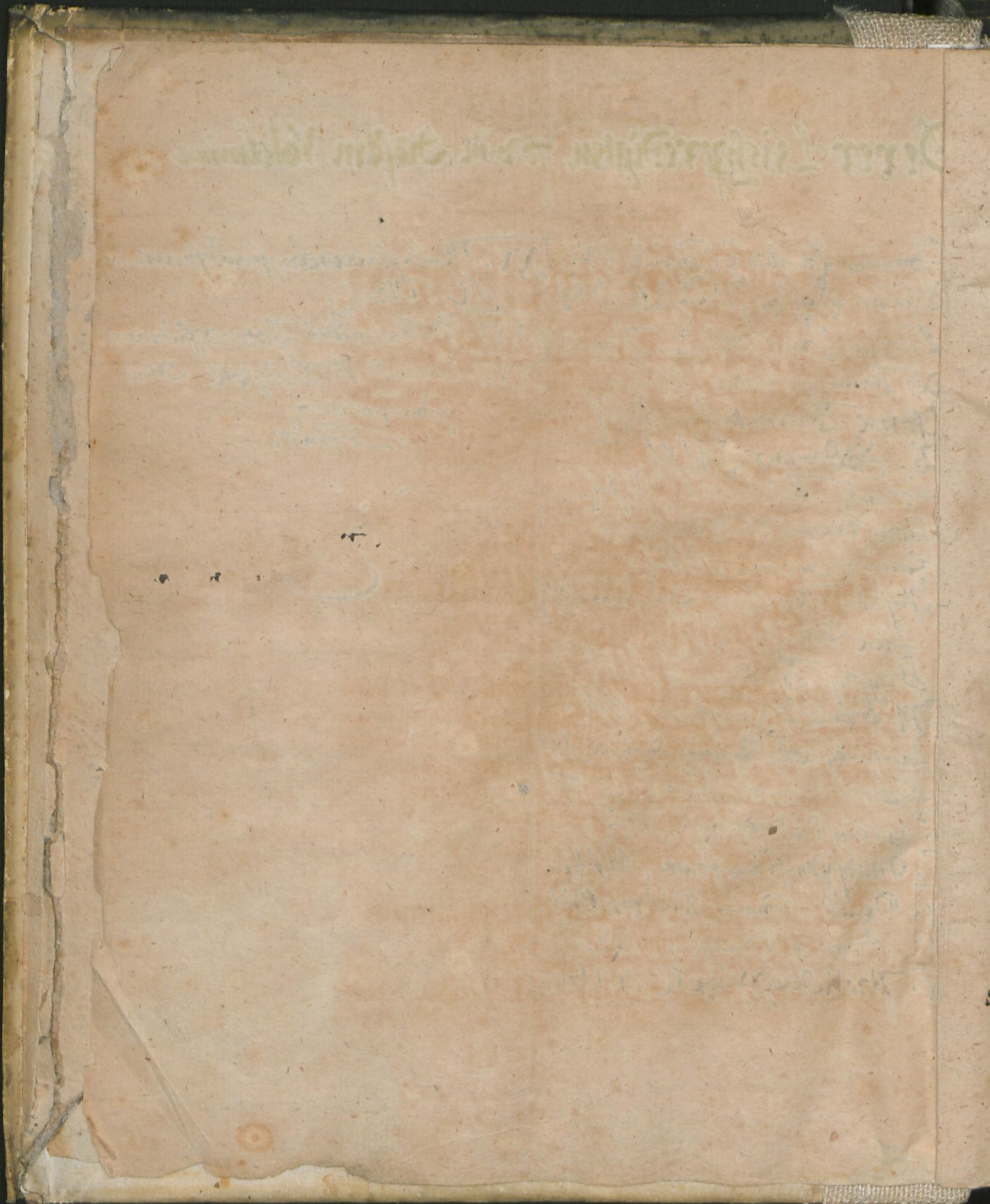


X
EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

See. 21.

Vorzeichniss
 Derer Leichpredigten, so in diesem Volume
 verhanden.

- | | |
|--|---|
| I. J. Joasim Ginsten zu Aufalt M.H. | XX. M. Eisenwebers Hausfrau |
| II. J. Josan Ginsten zu Aufalt M.H. | M. Ulrich |
| III. J. Josan Ginsten Hofan Bramel | XXI. D. Balchun Peter of Simons |
| IV. Der Baumgartente M.H. | XXII. Conrad V. Doytel des
Jüngerer
Fris. |
| V. Gernig Bramel M.H. | |
| VI. B. Widman M.H. | |
| VII. Lorenz Büchlers M.H. | |
| VIII. Jacob Georges Stadt Rüstler
Hausfrau M.H. | |
| IX. Justian Macrens Hausfrau M.H. | |
| X. Lise Verijs M.H. | |
| XI. Gregorij Brodman M.H. | |
| XII. M. Brendel Hausfrau M.H. | |
| XIII. Laurentij Lesmann Junior M.H. | |
| XIV. Johannis Jacobi Apstocker M.H. | |
| XV. Georgij Onesym M.H. | |
| XVI. Mettjen Hausfrau M.H. | |
| XVII. David Lomies Rüstler M.H. | |
| XVIII. Andrea Krausen M.H. | |
| XIX. Prokedia Dreyell M. Ulrich | |



Ein Christliche Trost-

predigt für bekümmerte Herzen / von dem
seligen Umbwechsel dieses zeitlichen / vnd des
zukünfftigen ewigen Lebens.

Darin zugleich erkleret wird / wie man
sich wider die schweren Anfechtunge von der e-
wigen Gnadenwahl / auß Gottes Wort schützen
vnd auffrichten soll.

Hey dem Begrebnisz

des Erbarn / Wolgeachten / Herrn Tho-
mae Brambachs / Weiland fürnehmen
Bürgers zu Zerbst/etc.

Geschehen

In der Pfarckirchen zu S. Niclas den 5. Martij.
ANNO 1596.

Durch

M. Wolffgangum Amlingum /
Superintendenten vnd Pfarrern
daselbst.

Gedruckt

Durch Bonaventur Schmitz.

ANNO M. D. XCVI.

Einzelne

und von dem

dem

dem

dem

dem

dem

dem

dem



An dieses/ im **H E R R N** seliglich ent-
schlaffenen/ ganze Erbare/ Ansehliche/ vnd
Ehrlicbende Freundschaft.

A H hab diese / wiewol einfeltige / jedoch
(wie ich nicht zweiffel) erößliche Predigt / auff et-
licher in Ewrer Erbarn vñ Ehrlicbende Freunds-
schafft bittlich an mich gesonnen / vmb zweyer-
ley vrsach willen desto weniger schew getragen /
durch den öffentlichen Truck jederman / der es begehren möch-
te / theilhaftig zu machen.

Erstlich / das ich des verstorbenen Gedechniß in ehren
zuhalten / mich auß allerley bedenklichen Vrsachen schuldig
erkand.

Zum andern / das die sach / so hierin gehandelt vnd erkla-
ret wird / nemlich von dem seligen vmbwechsel dieses zeitlichen
mit dem zukünftigen ewigen Leben / nicht allein für sich der ho-
heit vñnd wichtigkeit / das sich ein jeder Christ alle Augenblick /
(wenns möglich were) daran billig halten / vnd allerley heyl-
samer Lehre / nothwendiger Warnung / vnd liebliches Trosts
darauß zuerinnern beflüssigē solt / sondern auch fürnemlich / vmb
des warhafftigen (ob wol kurzen) berichtes willen / wie sich
ein jeder Christ wider die fünfferley Neuperversuchung / oder an-
fechtung / als des Satans rechte Fewrige Pfeil / nemlich wi-
der die tentation der Irregularitēt, des verzugs / der particula-
ritē / der vnwürdigkeit / vnd endlich der perseuerantz oder ver-
harrung bis ans Ende / rüsten vnd wehren soll / damit / ob er mit
denselben (wo nicht allen / jedoch etlichen) vnuersehonet bliebe /
er gleichwol bey einer so wenig / als bey der andern vnterliege /
sondern durch Gottes gnad also kempffe / das er zu letzt in Chri-
sto Jesu obsiege / vnd die beygelegte Kron der Ehren erlangen
möge. Vnter welchen denn sonderlich die letzte fast die aller-
cherffste ist / Aber der Trost dawider bestehet fest / vnd bleibet
A ij ewig

Vorrede.

4
ewiglich vnwandelbar. Nemlich (wie der Apostel spricht) Ist Gott für vns / wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eigen Sons nicht hat verschonet / sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben / Wie solt er vns denn mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Außerwehleten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja viel mehr der auch aufferweckt ist / welcher ist zur rechten Gottes / vnd vertritt vns / Rom. 8.

Darumb der ganze folgende beweiß hierauff / als in der Summa / beruhet / Erstlich / So vnmöglich es ist / das Gott / der ewige Vater / in seinem / vor der Welt grund / auffgerichtetem decret / oder beschluß vnd Gnadenwahl / hab irren können.

Zum andern / So vnmöglich / das der ewige Son Gottes sein heiliges blut vmb sonst aus seinen Wunden vergossen hab.

Zum dritten / So vnmöglich / das der Heilige Geist sein (in vns durchs Wort vnd Siegill des Worts angefangen) Gnadenwerck der heilsamen bekerung / oder vernewerung vnd heiligung zur Kindschafft Gottes / dardurch alle seligen ruffen ohn vnterlaß / Abba / lieber Vater / nicht solt zum gewünschten vollkommenen ende bringen / etc.

Also viel vnmöglichlicher ist / vñ wird auch vnmöglich sein vnd bleiben ewiglich / das der Gott aller gnaden / der vns (wie der Geistreiche Trostspruch des Apostels lautet) beruffen hat zu seiner ewigen herrligkeit in Christo Jesu / seine Außerwehleten / die ein kleine zeit allhie leiden / nicht solt vollbereiten / sterckē / krefftigen / gründen. 1. Pet. 5. Auff das nemlich ihrer keiner nimmermehr vmbkomme / Joh. 10. noch verlohren werde / Johan. 17. Sondern der feste grund Gottes / mit seinem Siegel / ewiglich bestehe / das der Herr die seinen kenne. 2. Tim. 2. Vnd dem Ershirten Christo Jesu niemand seine Schafflein aus seiner Hand reißen werde. Johan. 10. Denn er liebet die seinen / bis ans ende / für vnd für / ohn auffhören / Johan. 13.

Demsel.

Vorrede.

Demselbigen getrewen Hüter vnd Wechter Israelis /
ja einigem vnd ewigen Bischoffen vnser Seelen / sey hiemit
Ewer ganze Erbare / Ansehliche / vnd Ehrliebende Freunds-
schafft / mit allen bekümmerten herren / so dieses oder derglei-
chen Trosts in ihrem betrübten Gewissen bedürffen vnd be-
gierig sind / zu zeitlichem vnd ewigen Gnadenschutz / an Leib
vnd Seel / in das Bündlein der Lebendigen eingewickelt vnd
befohlen / durch sein thewres Verdienst. Welchem / vnserm
lieben N E K K N / vnd Warhafftigen Hüter / Erlöser / Ver-
sühner / Helfer / vnd Heylande / samt dem Vater / vnd heiligi-
gen Geist / als dem Einigen / Wahren / Immerlebendigen
G D T / gleich in Herrlichkeit / vnd ewiger Maie-
stet / sey Lob / Ehr / Preis / vnd Macht / von
Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Ewer in Christo dienstwilliger allezeit /

M. V Volfgangus Amlingus.



A III

Trost

Trostpredigt/ aus dem
116. Psalm.

Sey nu wider zufrieden meine Seele / denn der HERR
thut dir guts.
Denn du hast meine Seele aus dem Tode geris-
sen / mein Auge von den Threnen / meinen Fuß vom gleiten.
Ich wil wandeln für dem HERRN / im Lande der Lebendigen.

Folget ein kurze Auslegung vber diese
drey Sprüche.

Der weil es / lieben Freund in Christo / dem all-
mächtigen / ewigen / getrewen Gott / nach
seinem vnerforschlichen / allein weisen Rath /
also wolgefallen hat / vns abermal bey et-
nem Trauerbegengniß allhie mit einander zuuersam-
len / nemlich bey dieser letzten Ehre / da wir das geleith
in sein Ruhebettlein gegeben haben / dem Erbarn /
Wolgeachten / Herrn Thomas Brambach / seligen /
vnserm vielgeliebten Nachbarn / Freund / vñ warhaff-
tigem Gliedmaß dieser Christlichen gemein / so ist's bil-
lich vnd Christlich / daß / wie bey allen dergleichen ver-
sammlungen / also auch jetzo / wir vns insonderheit zwen-
erley erinnern.

Hey aller-
ley letche
der Chri-
sten sollen
wir vns
zweyerley
erinnern.

Erstlich / der Christlichen Lieb / die vns gegen vn-
sern nehesten / als ißt / gegen Widwe vnd Waisen / so
vor andern hochbetrübet sind / zu Brüderlichem vnd
Schwesterliche mitleiden / nicht allein mit dem Mun-
de /

Aus dem 116. Psalm. 7

de/ vnd eufferlichen Geberden/ sondern viel mehr mit
 rath/that/ vnd hülffe / nach eines jeden Ehrenstand/
 vnd vermögen/ auß Herzen grund / zuerzeigen ver-
 pflichtet. Laut der Regel des Apostels/ Lugete cum
 lugentibus: Trauret mit den Traurichen/ weinet
 mit den weinenden. Rom. 12. Wie denn der war-
 hafftigen Christen / vnd Außgewehleten Kinder
 Gottes/ vom HErrn selbs / neben andern/ diese Ken-
 nezeichen gesetzt werden/ Selig sind/ die da Leide tra-
 gen/ denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die
 barmherzigen/ denn sie werden barmherzigkeit erlan-
 gen. Matth. 5. Vnd weil ein jeder gern wolt / das
 man sich seiner/ oder der seinen/ in dergleichen / oder
 anderley creutz vnd anliegen/ mit trost/rath vnd hülffe
 anneme / so gebürt sichs frenlich / das sich auch nie-
 mand gegen seinem Nehesten anders befinden lasse.
 Denn solches erfordert das Gesetz der natur / wie der
 spruch des HErrn bezeuget / Alles nu/das ihr wollet/
 das euch die Leute thun sollen/ das thut jr inen. Das
 ist das Gesetz vnd die Propheten. Matth. 7. Vnd a-
 bermal/ Wie ihr wolt/das euch die Leute thun sollen/
 Also thut ihnen auch ihr / Luc. 6. Item/ Was du wilt/
 das man dir thue/ dz thu einem andern auch/ Job. 4.
 Zum andern/soll auch ein jeder seiner selbs war-
 nemen/vnd sich schuldig erkennen/der sterblichkeit zuer-
 innern/ vnd nach der vnsterblichkeit zutrachten. Denn
 die Keyhe doch einen jeden treffen wird / wie der
 Keyne

8 **Trostpredigt /**

Keyne heisset / Heut an mir / Morgen an dir. Oder / wie die Schrifft redet / Gedencck an ihn / wie er gestorben / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir / Heut ist's an dir. Sir. 38. Darumb erkenne dich selbst / Bestelle dein Haus / denn du bist sterblich / Jes. 38. Solchs wird vom heiligen Geist für Weisheit vnd Klugheit gehalten / nach außweisung des gebets Mo- se / des Manns Gottes / Lehre vns bedenccken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden / Ps. 90. Item / David sucht eben dieses fast mit einerley / oder ja gleichen worten / Aber HERR / Lehre doch mich / das ein Ende mit mir haben muß / vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich dauon muß. Siehe / meine Tage sind einer hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein schemen / vnd machen ihnen viel vergeblicher vnruhe / Sie sammeln / vnd wissen nicht / wer es kriegen wird.

So ist nu einem Gottseligen Christen nichts nö- tigers / denn das er sich alle Augenblick auff eine sel- lige Heimfarth bereit befinden lasse / vnd von hertzen / nicht allein mit der zungen / sage / Wenn Gott wil / so ist mein ziel. Denn wol abgedruckt / heisset wol gezelet. Wol gestorben / wol gelebt. Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est. Ende gut / alles gut.

Solchs nu von Gott zu erlangen / Inmassen die- sem vnserm lieben Mitgliedmaß in Christo warhaftig

tig

Aus dem 116. Psalm. 9

tig ein solch gewünschte Ende/ vñ seliges sanfftes sterb-
stündlein von Gott bescheret / so gehöret / neben dem
andechtigen eubischen Gebet/ auch dieses dazu/ das
wir Christen anders / denn die Weltkinder/ den zeitli-
chen Todt ansehen lernen/ vnd vor demselben mit nich-
ten/gleich jenen/die Gott nicht kennen/vnd derer hoff-
nung zu schanden wird/ für dem zeitlichen Todt so gar
heffrig vns fürchten/ noch entsetzen sollen.

Dessen wollen wir auff ditzmal / nach anleitung
der dreien oberzelten sprüchlein Davids / aus dem
116. Psalm/mir zwo vrsachen anzeigen / zum vnter-
scheid gutes vnd böses. Denn nach dem alle hinde-
rung vnd verseumung der Gottseligkeit aus diesem Ir-
thumb vornemlich herfleust / das der grössste hauff in
der welt dieses zeitliche leben für das aller köstlichste/
vnd demnach allein für gut helt / derwegen man sich
auch mit so grosser vnordnung für dem zeitlichen Todt
entsetzet / das mancher (wie der HERR bezeugt)
durch Heuchelen/verleugnung der erkanten warheit/
abfall von Gott/ vnd was dergleichen verbottene mit-
tel mehr sind / allhie sein leben zufristen oder zuerhal-
ten sich bemühet / vnd verleuret zwiefach/ zugleich
nemlich hie vnd dort : Ja / solche verstockte blinde Leut/
stürzen ihre Seele vnd Gewissen nicht allein in qual
vnd pein / sondern auch in zeitliche vnd ewige schand
(denn wer sich/ spricht der HERR von sich selbst/
des menschen Sohns / vnd seines worts schemet auff
B Erdm

Wo durch
die Gott-
seligkeit
am meisten
gehindert
werde

Erden / des wird er sich wider scheinen vor den Engeln / vnd seinem Vater im Himmel) so ist / dieser vordnung / vnd ewiger gefahr vorzukommen / kein neher weg / denn das wir aus Gottes wort recht vrtheiln lernen / was eigentlich / beyde dieses / vnd das zukünftige leben sey / oder wie man / das da warhafftig gut heist vnd ist / vnd das nur einen vergenglichen schein des guten / gegen dem warhafftigen zuuer gleichen / von sich gibt / recht vnterscheiden könne vnd solle.

Hieraus wird denn von sich selbst der schluß erfolgen / das ein warhafftiger Christ vielmehr vrsach habe / seines zunehmende sterbstündleins / der getreue Gott / des willen allzeit der beste ist / schicks gleich mit einem jeden vber lang oder kurz / nach seinem allein heiligen / weisen / vnd nimmermehr strefflichen Rath vnd wolgefallen / sich von hertzen zuerfrewen / denn allzusehr dafür zuerschrecken.

Vor dem
Tode sich
zu entsagen
ist natür-
lich / doch
gehört
ein maß
dazu.

Unmüglich ist zwar / auch keins wegs dahin gemeinet / das die Menschen sich genzlich aller furcht des Todts solten eussern / oder entschlahen können / sintemal wir ja nicht zum Todt / sondern zum Leben erschaffen / vnd der Tod mit seinem vortrab vñ anhang / als ein straff Gottes / nicht kan noch sol verachtet / oder (wie man pflegt zu reden) in Wind geschlagen werden (denn das were ein verspottung des gerechten zorns / vñ gerichtts Gottes) So finge der ewige eingeborne Sohn Gottes / der wesentliche glantz
der

Aus dem 116. Psalm.

II

der herrlichkeit seines Himmlischen Vaters/ selbs an/
(wie die Euangelisten bezeugen) zu trawren/ zittern/
vnd zagen/ als sich sein leiden vnd sterben herzu nahet :
Meine Seel (klaget Er) ist betrübt / bis in den Todt.
Item/ noch eine zimliche zeit zuuor sprach er/ Ich muß
mich teuffen lassen mit einer Tauffe/ vnd wie ist mir
so bange/ bis sie vollendet werde/ Luc. 12.

Jedoch wie solch entsetzen für dieses leiblichen le-
bens zerstörung an ihm selbs natürlich/ vnd von vn-
serm Heyland/ ohne Sünde/ vnd vnordnung / gefü-
let vnd beklagt wurde / Also auch wir Christen/ sol-
len wol diß zeitliche leben/ als auch Gottes gabe/ nicht
verwogener weiß in die schantz schlagen / oder durch
müwillen in gefahr setzen / Aber nichts desto weniger
demselben so ganz vnd gar vns nicht gleich zu leibeigen
ergeben/ wie die Heyden / die alles auff das zeitliche
setzen / Sondern nach der Lehr des Apostels/ ist dz die
meinung/ Die da weinen/ dz sie seyen/ als weineten sie
nicht/ vnd die sich frewen / als freweten sie sich nicht/
vnd die da teuffen/ als besessen sie es nicht/ vñ die dieser
Welt brauchen / dz sie derselbigen nicht mißbrauchen/
Dem das wesen in dieser Welt vergehet/ 1. Cor. 7.

Hierauff ist nu dieser Prophetische trost des Kö-
niges Davids gericht / der da / so wol/ als im 31. also
auch in diesem 116. Psalm/ Gott fürnemlich preiset mit
herzlicher dancksagung für die erlösung seiner betrüb-
ten Seel / aus grossen elend/ schrecken/ vnd gefahr.

Summa
vnd ord-
nung des
ganzen
116. Psalms

B ij

Vnd

Vnd wie wol vnleugbar / das er von einer besondern grossen leiblichen / oder eusserliche gefahr rede / dadurch David in solche bestürzung vnd angst gerahen / das er fast alle hoffnung von seinem leben vnd heil fallen ließ / derwegen es etliche auff die Historien ziehen / welche im ersten buch Samuelis am 23. Capitel beschrieben stehet / da er nemlich in der wüsten Maon von den Siphitern verrahen ward / vnd ihm Saul so hart zusetzte / das er ihm mit seinen Kennern / ohn allen zweiffel / nach Menschlicher vernunft / in die Hende kommen / vñ der grausamkeit mit nichten entrin- nen mögen / wo nicht aus sonderlicher versehenung Gottes / Saul / wegen der Philister / die ihm waren ins Land gefallen / were abgefördert worden. Doch kan auch wol sein / wie es andere dafür halten / das dieser Psalm auff die verfolgung / so der betrübe David / als ein Vorbilde der Kirchen / beyde nach dem heupt / vnd anhangende warhaftigē gliedmassen des ganzē Körpers / biß zum ende der Welt / hat erfahren vnd auß- stehen müssen / von vñ vnter seinem vngeratenen Son Absolon / wie die Schrift bezeugt. 2. Samuel. 15. gericht sey / sonderlich dieweil im beschluß des Psalms der Stadt Jerusalem mit namen gedacht wird / so da bey Sauls zeiten noch vngewatet war.

Jedoch ist keins wegs darumb zuschliessen / das der Prophet nur von solchen eusserlichen gefehrlichkei- ten des blossen zeitlichen lebens rede / Sondern / wie es pflegt

Aus dem 116. Psalm.

13

pflegt bey aller Heiligen creutz/ vnd trübsall zuzugehen/ ist ein schwere/ geistliche/ innerliche anfechtung mit darzu kommen / in welcher Dauid mit dem zorn/ oder vngnad / vnd gericht Gottes/ vnd mit der ewigen verstoffung zu kempffen vñ streitē gehabt. In diesem aller schwersten vñ scherffte kampf seines blöde gewissens/ darunter ir viel verzagen / vñ durch verschluckung der angst ewiglich zu bodē gehē/ vñ in die verdammis durch fernerlichen vnwiderbringlichen vntergang sincken / hat Dauid/ durch den Glaubē/ seines vnd vnser gnedigen Gottes Beystand/ Trost/ Hülff/ vnd Krafft gefület/ dadurch er aus des Todtes vnd Hellen angst wunderbarlich errettet/ vnd mit dem vorschmack der ewigen Freud wider erquicket wird.

Dancket dertwegen nu seinem lieben Gott/ für die gnedige erhörung vnd errettung auß solcher schweren anfechtung/ vnd grosser gefahr/ darinn ihn Gott nicht hat stecken / noch verderben/ vnd ombkommen / sondern sein Gebett vnd Zuflucht aus Gnaden erhöret/ vnd seines Göttlichen Beystands Hülff vnd Krafft/ mit lebendigem Trost/ in der That empfinden lassen.

Damit aber solche gnad vnd wolhat desto mehr von ihm/ wie billig/ gerühmet werden möge/ führet er ein erzehlung ein / darinn er seine grosse gefahr vnd schmerzen beschreibet/ vnd im Gegentheil / die Güte/ vnd Barmhertzigkeit Gottes den Elenden zuhelffen/ gar herrlig preiset. Ubergahet auch die Umstende

B ij

nicht/

nicht / von eltelkeit Menschlicher Hülff/welchs stück
er weitleufftig / vnd mit vielen Worten außstreichet.

Entlich verpflichtet er sich zur schuldigen danckbar-
keit/vnnd weil er bey sich befindet/das er nichts habe
noch vermöge / Gott solche grosse gnad zuuergelten/
ausgenommen seines Mundes danckbare bekentniß/
so verheisset er / solche empfangene Wolthat hernach-
mals ewiglich / vor aller Welt zubekennen/ vnd auß-
zubreiten/ vnnd jederman/so viel an ihm sey / beyde mit
seiner Zungen/vnd gantzem Leben/ zu Gottes Erkent-
niß vnd Lob anzureizen.

Dieses ist auff's kürzeste die Summa vnd Ord-
nung des gantzen Psalms / welcher / nach dem er ein
Exempel ist Göttlicher zusage/darinn die Hülffe ver-
heissen/ vnd gewisse rettung angeboten wird / allen/
die mit wahrem Glauben ihre Zuflucht zu Gott neh-
men/ so erinnert er auch vns zugleich / das wir sempt-
lich vnd sonderlich / keinen außgeschlossen/ ein jeder in
seiner Noth/ Gefahr/ Kreuz/ vnd anliegen/wie es na-
men haben möge/mit festem glauben diese gnedige ver-
heissung allezeit anschawen / vnd nach dem Exempel
Dauids/trost/ Hülff/vn Rettung suchen vnd erwar-
ten sollen. In massen er denn sein selbs eigen Exempel
also zur nachfolgung vns fürstellet/da er im 34. Psal.
vnter andern auch diese schöne Sprüche setzet/ Preiset
mit mir den HERRN / vnd laßt vns mit einander
seinen Nahmen erhöhen. Da ich den HERRN
suchte/

Aus dem 116. Psalm. 15

suchte/ antwortet er mir / vnd errettet mich auß aller meiner furcht. Welche ihn ansehen vnd anlauffen/derer Angesicht wird nicht zuschanden. Da dieser Elende rieß/ höret der HERR / vnd halff ihm auß seinen Nöthen.

Es gehöret aber auch Gedult darzu/ damit wir mit David dem HERRN außhalten/ vnd seines Gnadenstündleins mit Christlicher Beständigkeit erwarten.

Gleich wie nu der ganze Psalm/ also sind in sonderheit die obgesetzte drey Sprüchlein voll Himlischer Weißheit/ krefftiges Trosts/ vñ nothwendiger heiliger vermanüg / darauß wir doch nur (wie gesagt) dieses einige/ auff dißmal mit einander zubetrachten/ für vns nemen wollen.

Warumb nemlich wir Christen (ich meine aber keine Maulchristen/ noch Heyden/ Vngleubigen/ oder Heuchler) für dem zeitlichen Todt nicht so gar hefftig vns fürchten/ noch entsetzen sollen.

*Theilung
dieser Predigt in
zwey stück.*

Dieses wollen wir auß den worten Davids erklären/ vnd (wie gemelt) in zwo ursache fassen.

Die erste soll vns fürhalten / was für mancherley böses der zeitliche Todt von den Christen wegnehme.

Die andere wird anzeigen / wie vielerley gutes sie dagegen durch den zeitlichen Todt zugeniessen bekommen.

Es

Es sind aber beyde diese Ursachen in die letzte zwen obgesetzte Sprüchlein vom heiligen Geist gleich zusammen eingewickelt / die wir aus den Worten Davids mit Gottes hülff wider auß einander wickeln / vñ einzlich erzehlen wollen. Die Sprüchlein Davids sind diese / Du hast meine Seel aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Threnen / meinen Fuß vom gleiter. Ich wil wandeln vor dem HERRN / im Lande der Lebendigen.

Von der Ersten Ursach/

Das nemlich der zeitliche Todt den Christen
sey ein beuehmung allerley böses.

Lhe wir aber zur erklerung dieser Ursachen kommen / müssen wir das Erste Sprüchlein / so den beyden jetzerzeiten vorgesezt / vñnd derselben gleich gemeiner eingang vñd schlusz ist / zuuor mit nehmen / also lautende.

Seu nu wider zu frieden meine Seele /
denn der HERR thut dir guts.

Hiermit spricht ihm David selbs ein Trost zu / drauß abzunemen / In woz schwerem Kampff Er gestanden. Denn es heisset mit allen Heiligen Gottes in dieser Welt / wie der HERR spricht / Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Die meinung Davids gibt ein ganze Schluszrede / auff diese weiß.

Wem der HERR (das ist aber der eigene
Name

name Gottes im Himmel allein / der keiner blossen Creatur gebürt) guts thut / desselben Seele soll billig zu Frieden sein.

Der **HERR** thut mir guts.

Darumb heisz ich meine Seel billich zu Frieden sein.

Ob nu wol dem mitler Spruch so grosse / vorstehende / inierwehrende Noth dieses ganzen Lebens zur Einrede könten opponiret / oder zum vorwurff entgegen gesetzt werden / so hat doch David viel sterckern vnd krefftigern Beweis darwider / wie die folgende beyde Sprüchlein bezeugen. Denn **GOTT** hat noch nie seine gnedige Hand gar abgezogen / sondern reisset seiner gleubigen Seele noch alle augenblick aus des Todtes Stricke / vnd gefahr / vnd wischet ohn vnterlaß ab die Ehrenen von vnsern augen / vnd ob vnser Fuß anseheth zu gleiten / leset er vns doch nicht umbkommen. Beweist demnach / das er in ewigkeit nicht von vns setzen wil. Denn die auff ihn trawen vnd barwen / sollen nicht zuschanden werden ewiglich.

Es stehet aber dergleichen Trostspruch des Heiligen Geistes / zu seinem eigen geheuß / oder wohnung / vñ Tempel / das ist / zu der Gleubigen / wiewol hochbetrübt vnd erschrockenen Seelen / droben im 42. vnd 43. Psalm / zum dritten mahl widerholet / Was betrübstu dich meine Seele / vnd bist so vnrühig in mir? Harre
G
auff

auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / das er
meines Angesichts hülffe / vnd mein Gott ist.

Eben also spricht allhie David / durch sterck vnd
krafft des heiligen Geistes / auch zu sich selbst.

Señ nu zu wider zu frieden meine Seele / das ist /
schlahe die schwere gedanken vñ anfechtung auß dem
sinne / vnd höre auff / dich so gar sehr vor dem tod / mit
dem du bisher gleich gerungen hast / zu entsetzen. Er
kan doch keine / der Gott vertratet / ewiglich verschlin-
gen. Vnd ob es wol zeitlich muß gestorben sein / so wird
doch Gott / seine glüte an vns zubeweisen / nimmermehr
vergessen. Ja / wo wir am schwächstē sehen / wil er
seine sterck am krefftigsten beweisen. Vnd wie al-
lerley Kreuz in dieser Welt (als des Todtes vortrab)
Also der zeitliche Todt selbst / mus denen / die Gott
lieben / zum besten dienen. Denn ist GOTT für vns /
wer mag wider vns sein? Rom. 8. Wie aber vnnützig-
lich ist / das GOTT sollte müßig sein / Also für die er
ist / vnd bey denen er sein / Ja / in welchen / Nemlich in
seinen lieben Auserwehlten / das ist / in allen Busser-
tigen Herzen / die in der Noth seinen heiligen Namen
anruffen / Er wohnen wil / denselben thut er guts / nicht
nur einmal / oder zweymal / sondern für vnd für : Nicht
allein bey gesundheit / sondern auch in krankheit / Mit
allein weil sie noch Lufft vnd Othem schepffen / vñ nach
dem Fleisch etlicher massen sich fühlen / sondern auch
im Todte / wenn sie die Seele mit dem letzten seuffzer
oder

Aus dem 116. Psalm. 19

oder Othem außblaffen. Denn auch der Todt seiner Heiligen (sprichet David im gegenwertigen Psalm) ist werth gehalten für dem HERRN. Darumb wir mit dem Apostel fest vnd gewiß schliessen vnd glauben sollen / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / mag vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HERN. Rom. 8.

Wiewol nu / in allerley Trübsal / vns düncket / (nach der klage Jesaia im 67. Cap.) Gottes grosse herzkliche Barmherzigkeit halte sich hart gegen vns / so bleibet es doch bey dem Spruch des 68. Psalms / Gelobet sey der HERR teglich / Gott legt vns eine last auff / Aber er hilfft vns auch. Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd den HERRN HERN / der vom Todt errettet. Daher auch Hiob / mitten in seiner Todesangst mit freudigem Herzen bekennet vnd spricht / Wenn mich der HERR gleich tödtet / so hoff ich doch auff ihn. Darumb auch wir allhie / wider allerley Trübsal / vnd demnach wider den zeitlichen Todt selbs / vns mit David sollentrösten lernen / vnd sagen :

Gib dich zu frieden meine Seele / denn der HERR thut dir guts. Denn wie der Apostel recht vrtheilt / das alle Trübsal der Christen nicht
 S ij allein

Gottes gütte gegen vns verschwinder auch im Todte nicht.



allein vergänglich/oder zeitlich/ vnd leicht sey/ sondern schaffe auch eine ewige vnd ober alle maß wichtige herrlichkeit / Vns (spricht er) die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare. Denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig. 2. Cor. 4.

Also kan zwar nicht geleugnet werden/ das auch der zeitliche Todt / als der Sünden solt / sey ein straff Gottes/ vnd gehör vnter das malum poenæ/ das ist / Sey für sich nicht gut / sonst wers kein straff der bößheit/ Aber gleichwol wird er den Busfertigen ins gute verwandelt. Denn vns ist der zeitliche Tod ein durchgang zum ewigem Gutte.

Der Todt
ist den
Christen
schreckli/
cher denn
schedlicher

Folget dervwegen/ das wir zwischen gut vnd böß/ in Wahrheit/ one vnd aufferhalb Gottes wort/ nicht recht unterscheiden. Denn wie vor allerley Creutz vnd trübsall/ so vns doch / nach Dauts bekentnis / ein Kelch des Heils/ ja nötig/ gut/ vnd nütze ist/ Psal. 119. Also viel mehr vorm zeitlichen Todt/ pflegen wir vns allzu sehr zu entsetzē/ als vor etwas ober alle massen schrecklich vnd böß/ wie die Heyden ein falsch vrtheil felleten/ wenn sie sagten: Omnium terribilium terribilissimum mors: Das ist/

Über alles/ was schrecklich heist/
Der Todt ist schrecklich allermeist.

So vns doch/ die weil Christus beydes im leben vnd sterben vnser gewinn ist/ nichts böses/ sondern viel mehr

mehr eitell gutes dadurch widerfehret. Wie denn klar zu beweisen ist aus der folgenden beschreibüß dieses zeitlichen lebens nach seinen fünfferley eigenschafften / oder ja zufellen / die uns allhie vom Königlichen Propheten David / in vergleichung des gegenwertigen vñnd zukünftigen lebens / oder zustands / vom heiligen Geist selbst zubetrachten fürgeschrieben / vñ gleich in die hende gegeben / oder viel mehr sichtbarlich für die augen gestellet werden.

*Fünfferley
zufelle von
fers lebens
in dieser
Welt.*

Denn was ist der Menschen zeitlich leben in dieser schänden Welt anders / denn zum Ersten / der ewigen Verdammisß immerwehrende Gefahr / so der betrübteten Seelen alle Augenblick zu fürchten vorstehet / nicht allein wegen der unablessigen hinderlist des Satans / vnser Widersachers / der da / wie ein hungeriger brüllender Löwe / tag vñd nacht umbher gehet / vñd suchet welche er verschlinge. 1. P. 5. Sondern auch wegen vnser verderbten natur / vñ anlebenden schwachheit / ja bosheit / die uns für vñnd für zu allem argen neigt / reizt / vñd zeucht. Der vngehlichen Ergernisß in der Welt zu geschweigen / vmb welcher willen Gott auch mit den seinen / die er lieb hat / mehrer theils / so sehr / vñd gleichsam vor der natürlichen zeit ihres Alters / dauon eilet / Ihre Seel / als eine Beute / von der gefahr zu retten / auff das die bosheit iren verstand nit verkehre / noch falsche Lehre sie betriege / wie im Buch der Weißheit am vierten Capitel bezeuget wird. Da-

*1.
Des zeitli-
chen vñnd
ewigen
Tods ge-
fahr bis
in die grü-
ben.*

*Surgimus,
& cadimus;
nunc flos,
cras debile
foenum.
Et cui fata
fauent, ap-
propere
vocat.*

Mancher
ley ver-
gleichung
dieses zeitl.
Ep̄e lebens.

her wird auch diß zeitliche leben in Gottes wort durch
so mancherley gleichniß beschriebē / das es nemlich sey
zwar nicht einē gemeinen gefengniß / wie Josephs / oder
dem blossen Dinsthaus der Kinder Israël in Egypten /
Sondern gleich dem glühenden Ofen zu Babel / Dem
Walfisch Jonæ im Meer / Der Löwengruben Da-
niels / Dem Schiffbruch Pauli / Der Hindin / die frū
gejagt wird / Psal. 22. Oder / wie David von sich
flagt / das er / wie ein Rehbum / nirgend sicher sey.
Vnd der HERR selbst spricht / die Pforten enge /
vnd der Weg schmal / der zum Leben fürht / vnd ihr we-
nig finden ihn / Matth. 7. Ja / diereil wir / nach des
Apostels zeugniß / die Himlische Schätze in irdischen
gefeslein tragen / was ist diese Welt / so durchaus im
argen liegt / anders / denn ein gläth Eys / da der
Feind auff alle gelegenheit trachtet / als ein supplan-
tator / vns einem Fuß zusetzen / das wir dahin strau-
cheln / vnd entweder mit vnserm Gefes / wie ein subtil
Glas / zubrechen / oder ja die edlen Schätze der Gaben
Gottes semmerlich verschütten.

Wil jemand der grossen Gefahr / vmb der fürcht
des HERRN willen / damit wir desto weniger in
sicherheit geraten / ferner nachdencken / der betrachte /
das der Apostel mit erwehnung der ferwigen Pfeil
des bösewichts / vnser seel einem schizmal vergleiche /
darauff der Feind ziele. Darumb wir auch allhie
(wie Hlob flagt) immer müssen im streit sein. Vnd
zwar

zwar wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu empfangen/ sondern mit Fürsten und gewaltigen /nemlich mit den HERRN der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Ephes. 6.

Unleugbar ist es auch / das wir viel zu einfaltige Herzen haben/ des Satans arglistige gedanken/ oder anschlege/ und fetwriges Pfeil/ das ist/ ansechtung vnd versuchung wider vns / alle in dieser schwachheit zu erkennen/ darob wir dort/ wenn vns Gott zu setzen ehren endlich einmal die Augen öffnen wird/ desto mehr Freude werden zu schöpfen haben/ vnd es allhie aus blödigkeit nicht ertragen könnten / so mancherley gefahr nur anzuschawen/ viel weniger bestehets in vnsern kresten/ den Sieg zu erhalten. Aber gleichwol vnser grosse Noth / dauon jetzt geredet wird / desto weniger zuuerachten / sind vns in der heiligen Göttlichen Schrift derselben fetwrigen pfeil/ damit vns der Satan vnablässig schreckt/ vnd ansichtet/ sonderlich fünfferley offenbaret / die wir / mit ihrer gegenwehr aus des heiligen Geistes Kistkammer / allhie/ ohne zweitleuffigkeit (gutherzigen sorgfeltigen Christen nur vrsach vnd anleitung zugeben/ solchen hohen sachen in der furcht des HERRN ferner nachzudencken) auffsfürzeste erzehlen wollen.

Der Satan ist vns viel zu listig.

Stufferley Hauptversuchung/ oder ansechtung wider die Götterfürchtigen.

Erstlich ist Tentatio Irregularitatis / das so vn- gleich in der Welt zugehet. Den frommen gehets vbel/ Den

Je erger schalck / je besser glück

den Bösen wol. Besihe hieruon das ganze Buch Hiob/sampt dem 37. vnd 73. Psalm.

2.
Es wehret
ja gar zu
lange.

Darnach kömpt Tentatio moræ, Als da der HERR dem Heidnischen weiblein/ Matth. 15 nicht ein wort antwort. Also mahleten die Creter ihren Abgott ohn Augen vnd Ohren. Daher den heiligen Gottes diese grosse klag so oft mit heissen Ehrenen außgedrungen wird/ Ach HERR/ Wie lange? Psal. 13.
Item/ Mein Gott/des tages ruffe ich/so antwortest du nicht/vnd des Nachts schweig ich auch nicht. Psal. 22.

3.
War eilt
oben schelt
net GOTT
gnedig
sein.

Zum dritten stößet darauff Tentatio particularitatis, als weren wir außgeschlossen/vnnd gehörtet nicht zu der Außerehleten Herde der Schäflein Israel. Wie David abermal klagt / Viel sagen von meiner Seele/ sie hat keine Hülffe bey Gott. Psal. 3.
Item/ Es ist als ein mord in meinen beinen/ das mich meine Feinde schmehen / wenn sie teglich zu mir sagen/ Wo ist nu dein GOTT? Psal. 42.

4.
Wir sind
vnwert/
als die hund
de geacht.

5.
Wer kan
bestehen?

Bald darauff find sich unsere vnwürdigkeit (Tentatio indignitatis) aus der anlage des Gesetzes. Vnd zu letzt ist die aller schwerste noch dahinden (Tentatio perseuerantix) was hilffts (gibt der Sathan ein) viel sich vmb fromb zu sein bemühen/ weistu doch nicht/ wie lang du bestehest. Hernach ist vnreglicher mit solchen/ die nicht bis ans Ende verharren/ als die noch nie haben angefangen/ Matth. 11. 24.

Auff diese fünfferley Hauptanfechtung könt aus Gottes

Aus dem 116. Psalm. 25

tes Wort gar weitleufftig/vñ vielleicht nicht one frucht
geantwortet werden / Aber weil einem Liebhaber der
Wahrheit offte mehr mit kurtzer erinnerung gedienet / so
ist zur Nachrichtung dieses wider ein jede die vnfeilbare
richtigste gegenwehr wie folget / Nämlich / wider die
Erste / also lautende.

Den Frommen soll es wol gehen / den Bösen vbel.
Allhie aber ist's vmbgekehrt.

Gegen
wehr / wts
der die 179
regularitet.

Darumb ist's besser / Arg / denn from sein.

Antwort / Der Satan wolt gern die arme Seel
berücken / das sie solt sagen / was fraget Gott nach
frömmigkeit? Was solt der Höhest ihr achten? Eihe
die Gottlosen sind die glückseligsten in der Welt / vñ
werden reich. Darumb ist's vmbsonst / das mein Hertz
vnstrefflich lebt / vñ ich meine Hende in vnschuld
wasche. Weil ich doch geplagt bin teglich / vñ meine
straffe ist alle morgen da / etc. Denn eben diß war die
anfechtung Assaphs im 73. Psalm / Darumb wollen
wir von ihm die Gegenwehr lernen / welche zweyerley
ist / mit diesen Worten von ihm begrieffen.

Ich gedacht ihm nach / das ichs begreiffen möch-
te / Aber es war mir zu schwer.

Biß das ich gieng in das heilige thumb Gottes / vñ
merck et auff jr Ende. Allhie hören wir / dz es Mensch-
licher Vernunft allein zu schwer ist / wider diese des
Satan's giftige anfechtung sich zu wehren / geschwel-
ge zu schützen / Aber der heilige Geist zeigt vns (wie ge-
melt) zweyerley Waffen. D Die

Gottes
Zuchtig-
thumb.

Die Regel
des Gese-
zes wird
durchs
Euange-
lium er-
re-
tet, bestet-
iget und
erfüllet.

Die erste heist / Gehe in Gottes Heiligthumb.
Die andere / Mercke auff der Gottlosen Ende. Gottes
heiligthumb ist die Gnadenverheissung des Euangelij/
welche die unwandelbare Regel des heiligen gesezes
Gottes / das es nemlich den Frommen / vnd nicht den
Bösen wol gehen soll / keines wegēs zerstöret / noch
auffhebt / Sondern viel mehr sterckt vnd bestetigt / Je-
doch mit erklerung / welche geschicht durch eines wört-
leins hinzusetzung / Den Frommen / vnd nicht den Gott-
losen / sol es wol gehen / Ja freilich / aber nicht nach vn-
sers Fleisches vnd Bluts / das ist / nach der vernunfft
guttüncken vnd rath / sondern nach Gottes weg / im
Gnadenbund des heiligen Euangelij geoffenbaret / der
heist vns / die wir allhie nur durch die gnedige zurech-
nung / vnd durch einen schwachen anfang des newen
gehorsams / aber noch nicht vollkömlich gerecht vnd
from sind (derhalben auch der zeitliche Tod / mit seinem
anhang / sein recht wider vns noch nicht gar verloren)
dem Heupt zuvor ehlich werden / auff das wir nem-
lich Christo nachfolgen / welcher nicht durch gute tage /
oder wolleben in dieser Welt / sondern durch leiden vnd
sterben / in seine Herrligkeit eingangen ist / Luc. 24.
Denn also hat ihm sein Vater / vnd auff keine andere
weis wil er vns auch sein Reich bescheiden. Luc. 22.
Dieser weg zū Himelreich ist in Gottes heiligthumb vñ
wort von ewigkeit beschlossen / vñ kan nit geendert wer-
de. Da heists: Sequere me, non carnē tuā; Folge mir /
Nicht

Nicht deiner vermiffst. Nemet auß Euch mein Joch
 (rüffet der Sohn Gottes) vnd lernet von mir. Denn
 ich bin sanfftmütig/vñ von herzen demütig/ So wer-
 det ihr ruhe finden für ewre Seele. Denn mein Joch
 ist sanfft / vnd mein Last ist leicht. Matth. 11. Dieses
 ist die erste gegenwehr. Darnach spricht Assaph/
 Mercke auff jr (der Gottlosen) ende. Psal. 73. Denn
 der HERR schickt wol den seinen vnruhe zu/ aber nicht
 ewiglich. Psal. 55. Er lesset wol einen Gottlosen tru-
 ben vnd sich außbreiten/ vnd grünen wie ein Lorber-
 baum/ aber nicht ewiglich. Psal. 37. Er lesset wol der
 Gottlosen scepter ober dz heufflein der Gerechten herr-
 schen / aber nicht ewiglich. Psal. 125. Dagegen heisse
 es / Wirff dein anliegen auff den HERRN / der
 wird dich versorgen / vñ wird den Gerechten mit ewig-
 lich in vnruhe lassen. Aber Gott du wirst sie hinunter
 stossen in die tieffe gruben/ Die Blutgierigen vnd fal-
 schen werden ihr Leben nicht zur helffte bringen. Ps. 55.
 Darumb erzürne dich nicht ober den Bösen/ vnd en-
 fere nicht ober die Gottlosen. Denn der Böse hat
 nichts zuhoffen/ vnd die Leuchte der Gottlosen wird
 verleschen. Prouerb. 24. Du aber harre auff den
 HERRN / vnd halt seinen Weg / so wird er dich
 erhöhen / du wirst sehen / das die Gottlosen außge-
 rottet werden. Bleibe from / vnd halt dich recht/
 Denn solchem wirds Z B L E T Z T wolgehen.

D u

Die

Die Vbertreter aber werden vertilget mit einander /
vnd die Gottlosen werden zu LUTZ außgerottet.
Denn des Gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom
Winde verstreuet / vnd wie ein dünner reisse von ein
sturm vertrieben / etc. (Hiob am 8. cap. vergleicht sie
einer spinnweben) Aber die gerechten werden ewiglich
leben / vnd der HERR ist ihr lohn / vnd der Höchste
sorget für sie. Sap. 5. Der HERR hilfft den Ge-
rechten / der ist ire sterke in der Noth. Psal. 37. Denn
den Frommen gehet das Liecht auff im finsterniß / von
dem gnedigen / Barmherzigen / vnd Gerechten. Ps. 112.
Vnd der HERR wird ihn bestehen / vnd wird sie er-
retten / Er wird sie von den Gottlosen erretten / vnd
ihnen helfen / Denn sie trawen auff ihn. Bissher von
der ersten anfechtung.

Gegenwert
wider den
verzug.

Auff die andere / welche kömpt aus dem langen
verzuge der Hülffe / vnd das der HERR sich stellet / als
gienge ihm vnser stehen vnd seuffzen nicht zu herken /
sollen wir mit dem Apostel antworten lernen / wie der
trostreiche Spruch. 2. Pet. 3. lautet / Der HERR ver-
zeucht nit die verheiffung / wie es etliche für einē verzug
achten / sondern er hat gedult mit vns / vnd wil nicht /
das jemand verloren werde / sondern das sich jeder-
man zur busse kehre. Darumb sichs gebürt / das sich
ein Christ zur gedult schiecke / vnd bedencke / das GOTT
gewißlich helfen wolle / aber in leiblichen nöthen an-
ders nicht / denn wie / wo / vnd wenn es ihm gefellet.
Denn

Denn wie er alles nach Maß / zahl / vnd Gewicht
geordnet hat / Sap. 11. Also führet er seine Hei-
ligen wunderbarlich / Psal. 4. Vnd thut ein frembdes
werck / damit er zu seinem eigenen werck köme. Jes. 28.
Es kan aber denen / die Gott lieben / nichts zum vn-
heil / noch zum verderben gereichen / sondern es mus
ihnen doch endlich alles zum besten dienen.

Ja (folget die dritte ansechtung) solcher trost gilt Gegenweh
r wider die
Particular
rität.
nur den Außertweleten. Wie kan ich michs denn an-
nehmen / weil ich nicht fühle / ob mir Gott gnedig / oder
vngnedig sey? Hier auff ist die antwort vnd gegenwehr /
wie die Kirchen sein singet :

Sein Wort laß dir gewisser sein /
Vnd ob dein Hertz sprech lauter nein /
So laß doch dir nicht grauen.

Hiermit aber wird nit entschuldiget / ob jemand aus
hartneckigkeit / oder eigenem verstockten sinn / on auff-
hören / sich vnterstünde immer zu widersprechen / vnd
die verheißung Gottes / welche den glauben fordert /
vnd zugleich die hälffe des heiligen Geistes anbeutet /
immer mit Nein / Nein / Nein / als die sie nicht angehe /
darumb dz sie es nicht fleischlich fühlen / oder greiffen /
von sich stossen. Sondern derselbige Christliche gesan-
ge gilt den blöden / zaghaften / bekümmerten gewissen /
die da hungert / vnd dürstet nach der Gerechtigkeit /
vnd vor angst / auß furcht vnd zittern / nicht wissen /
wo auß noch ein / klagen / es dencke sie / ihr Hertz
D ij könne

könne sich nirgend zu frieden geben / nach dem klage-
spruch/ Rahel wolt sich nicht trösten lassen/ Denn es
war auß / meinet sie. Matth. 2.

Solche geengste Gewissen sollen ihres Herzen
anliegen mit Gottes Wort überwinden/ vnd nieder-
schlahen. Denn es heisset nicht/ Gleubet/ wie ihr Euch
fühlet / sondern zum Wort vnd zeugniß haltet euch.
Jes. 8. Denn in Wellichen sachen gehet wol das
schawen/oder leiblich empfinden vnd fühlen / dem bey-
fall des glaubens zuvor/ aber in Gottes sachen folget
dem beyfall des glaubens nach. Aus vrsachen / was
Gott zusagt / daran sollen wir vns wider allen zweiffel
halten/ vmb seines Namens Ehren willen. Wer es a-
ber umbkehret / der vnehret Gott / vnd betreugt sich
selbst. Den Fleisch vnd Blut/ mit allem seinem fühlen/
trachten / oder gedenccken / ohn Gottes Wort/ ist be-
trüglich/ Allein Gottes Wort ist vnd bleibet die vntrieg-
liche Wahrheit. Lasset sich denn (fragstu) der glaube im
herzen nicht fühlen? Antwort/

Nam no-
stri nos fal-
lere sensus
Possunt, nō
possunt
fallere ver-
ba Dei.

Gleich wie der glaube eine pflanze vnd gabe Got-
tes ist / so nicht auß Fleisch vnd Blut / sondern aus
dem wort/ welches ist der vnuergängliche Same vnsers
lebens/ herkömpt / Also muß das wort vor alle dingen
gehört vñ angenommen werden. Ehe dz geschicht/ füh-
let das Herz keine freude noch ruhe. Sind dertwegen
allein / vnd demnach Alle / Alle / Alle die jenigen
G D E E S außgewählte kinder/ die nicht andere/
sondern

Aus dem 116. Psalm. 31

sondern sich selbst prüfen vnd richten/ Nicht aber (sage ich) nach dem blossen ihres fleisches vnd bluts fühlen/ Davon dieser 116 Psalm klagt / Omnis homo mendax: Alle Menschen sind lügner/ Sondern nach der richtschuur des Heiligen Geists/ der uns zu Christo weist. Derselbige ist uns von Gott verordnet zum buch des Lebens. Wiltu nu gewisz sein / ob du ein Kindt GOTTES seiest / so halte dich mit warhaftigem glauben in deinem Herzen zum creutz Jesu Christi. Daselbs findestu die thür des lebens / an der seite bey dem Herzen geöffnet. Gleube dertwegen festiglich / das du mit dem Rosenfarben Blut des Lambs GOTTES / ihme / deinem / meinem / vnd vnserm aller / die wir ihn in der H. Tauffe durch die Widergeburt angezogen / getrewen Heiland vnd Erlöser / in sein Hertz / als in das unbetrigliche Buch des Lebens eingeschriben bist / vnd so offte du in seinem Namen zu Gott seufftest / Abba Vatter / so offte gibet sein Heiliger Geist deiner bekümmerten Seel zeugnis / das du ein Kindt / vnd Erbe GOTTES / vnd demnach ein Mit-erbe Christi Jesu seiest. Rom. 8. Ob auch in der anfechtung der Glaube bisweilen so schwach scheint / das er sich schier gar verlewert / so bleiben doch vnter den Rechtgleubigen alle / in denen dz Wollen vnd verlangen bleibet / doch abermal nicht Fleischlicher weise zuuerstehē / wie kein Mensch so sicher vnd Gottlos ist / der sich nit etwa mit einem solchē wort verlauten lies / Ich

Trostpredigt/

32

August. in
Ps. 119. v.
20. Concu-
piuit ani-
ma mea de-
siderare ius-
tificatio-
nes tuas ut
mai tem-
pore. Con-
cupiuit de-
siderare, nō
desiderauit.
Videmus
enim ratio-
ne nonnun-
quā, quā
vtilis sint
iustificati-
ones Dei,
sed infirmi-
tate propet-
diti aliquā-
do non de-
sideramus.
Præulat
ergo intel-
lectus: Sed
quitur tar-
dus, aut
nullus af-
fectus. Sci-
mus bonū,
nec deles-
etat agere,
& cupimus,
vt delecter.
Sic iste o-
lim deside-
rare concu-
piscabat,
quæ bona
esse terne-
bat: cupiēs
eorum ha-

Ich will/ begehre/ oder wünsche/ ja hoffe auch in Him-
mel zukommen/ Ich begere so wenig in die helle/ als ein
ander. Diese vnd dergleichen wort führen auch die
Heuchler vnd spötter / aber ohn verstand/ ohn Hertz/
ohn folge des Lebens. Sondern von dem wöllen redet
man allhie / da ein betrübter Mensch/ in furcht vnd
zittern/ klagt vber seinen Unglauben / vnd seuffzet/
Ach das mir doch ein rechter Wille / vnd verlangen/
nach dem Reich Gottes / vnd seiner Gerechtigkeit / in
mein bekümmerte Seel gegeben möchte werden / etc.
Denn eben diese sind die rechte Außerswelte gnaden-
hungrige / vnd gnadendürstige / welche Gott nicht wird
vngesetzt lassen. Luc. 6. Hieher gehören die sprüche
Dauids / Ps. 51. Die Opffer / die Gott gefallen / sind
ein geengster Geist / ein geengstes vnd zuschlagen hertz
wirstu Gott nicht verachten. V Item / Ps. 119. Meine
seel ist zunalmet für verlangē nach deinen rechtē alle-
zeit. Als wolt er sagē / Mein seel ist so betrübt / als were
sie gar zerknirschet / für grossen verlangē / dz ich doch ei-
nen ernstē fürsatz vñ willen bekommen möchte zur wa-
ren andacht / Gott in meinen Nöhten anzuruffen vnd
zuvertrauen. Wie denn oft die ansechtunge bey ar-
men bekümmerten hertzen dermassen vber hand nemen /
das sie deucht / kein seuffzer wolte heraus / vnd kein
trost hienein / sondern es gehe alles zu kalt abe / oder

gere-
bere delectationem, quorum potuit videre rationem. Ostendit itaque, quibus
quasi gradibus ad eas perueniatur. Primus enim est, vt videantur, quā sint
vtilis & honestæ. Deinde, vt earum desiderium concupiscatur. Postremo, vt
proficiente gratia delectet earum operatio, quarum sola ratio delectabat.

zerschmelze wie das Eys in der Sonnen / diese sollen am wenigsten zweiffeln / noch verzagen. Denn eben das sie nach dem rechten Willen seuffzen / vñ dieselbige schwere bekümmerniß fühlen / vmb ein recht inbrünstig verlangen / nach einem neuen Gott wolgefälligen Willen / ist ein zeugnis der gegenwart vñd Wirkung des heiligen Geists / inwendig in irer Seel ruhenden / vñd ein freyge verrieglung ihrer gnadenwahl zur ewigen Seligkeit in Christo Jesu. Rom. 8. Darumb sie die Göttliche Wahrheit in seiner gnadenverheißung allein ergreifen / vñd allem zweiffel festiglich entgegen setzen sollen.

Der vierten ansechtung / so vns aus dem gestrengen gesetz Gottes vnser unwürdigkeit auffrückt / setzen wir entgegen vnser nottürftigkeit. Denn wir keines weges leugnen / sondern klagen vñd bekennen / mit den Kindern / aus der trostreichen auflegung der fünfften bitt / das wir (leider) freilich der Göttlichen gnaden im geringsten nicht werth sind / habens viel weniger verdienet / sondern noch teglich / ohne vnterlaß / je lenger je mehr / so wissenschaftlich / so unwissenschaftlich / mit gedanken / worten vñd wercken sündigen / vñd nichts / deñ eitel straffe verdienen. Aber wie vns vnser noth dringet / von dem gestrengen Richterstuel zu dem gnadenthron Gottes / vmb des Mittlers willen / zu appelliren / Also ist gleichwol die holdselige verheißung des heiligen Euangelijs / vñd Gottes angebotene Barmherzigkeit viel
E höher

Gegenwart
wider die
unwürdig
keit.

höher Ehren werth / denn das wir umb unserer sünden
unwürdigkeit willen solten Gott selbs unwürdig achten /
seinem Wort zu trawen / vnd seiner angebotenen gnad
vns zu trösten.

Gegenwer
widet die
vnterschied
tigkeit.

Die letzte anfechtunge / ist neben der hie bevor er-
klerten dritten / nicht die geringste / sondern fast vnter
allen andern die seher erste. Denn wer versichert mich /
(spricht ein betrübt Hertz) bey solcher anklebender
schwachheit / vnd teglich oberheufften ergernissen der
verferten böshaffteigen Welt (des Satans list vnd
Tyranney ist zugeschweigen) das mir es nicht gehe /
wie Sauln / Judas / vnd dergleichen aberlämigen /
welchen es besser were / sie hetten die Wahrheit nie er-
kant? Denn der Knecht / so wissentlich sündigt / wird
zwiefach gestrafft. Luc. 12. Ehe wir aber zur Gegen-
wehr dieser so geschwinden anfechtung schreiten / kan
nicht schaden / das wir zuvor derselben nutz ein wenig
rühren. Denn die wil ja den Gottliebenden alle ding /
wie schwer sie vns betrüben / zum besten dienē müssen /
so kan anders nicht sein / diese / wie wol ober alle unaf-
sen schwere anfechtung / muß vns auch zum besten die-
nen. Wo zu dem / möchte jemand fragen? Antwort /
Zu zweyerley nutz. Nemlich zum Ersten / wider die an-
klebende stückerheit / auff das wir (nach der vermanung
des Apostels) desto mehr fleiß thun / unsern Beruf
vnd erwählung fest zumachen / das ist / unser heil mit
furcht vnd zittern zu vollbringen. Denn wo wir solches
thun /

thun/werden wir nicht straucheln Vnd also wird vns
reichlich dargereicht werden / der eingang zu dem ewi-
gen Reich vnsers HERRN vnd Heylandes Ihesu
Christi. 2. Pet. 1. Darumb vermanet der weise Mann
Sirach so treulich / Was du thust / so bedenck das en-
de / so wirstu nimmermehr vbelß thun. Item / Betrach-
te immerdar Gottes gebot / vnd gedencke stets an sein
Wort / der wird dein Hertz vollkommen machen / vnd
dir geben Weisheit / wie du begerest. Sir. 6. 7.

Zum andern / Wider die Spötter / dieselbige zu wi-
derlegen. Denn es sind keines rechtschaffenen Christen /
oder Außertwählten Kindes Gottes / sondern des leidi-
gen Teufels spottwort / wenn jemand für gibt / die Auß-
erwählten mögē thun / woz sie wollen / so könne inen die se-
ligkeit doch nit entstehen. Vñ widerumb / wenn einer sich
gleich zu todt seuffzete / oder betete / vnd were nit erwe-
let / so könt oder möcht er doch nit selig werden. Ich wi-
derhole die vörige betewrung / vnd sag es noch einmal /
Dz kein Außertwält Kind Gottes solche abschewliche rede
für Wahrheit helt. Sondern wer also gleubet / lehrt / o-
der lebt / vñ dabey bleibt / bis an sein ende / der ist unwi-
dersprechlich verworffen vnd verdampt ewiglich. Ja /
wie der Apostel sein Euangelin betewrt / Es sind so ab-
schewliche reden / das wenn auch ein Engel vom Himmel
also lehrete / welches doch in ewigkeit / zugesehehē / nün-
mermehr wird möglich sein / noch werden / so gebürte
sichs dennoch anders nicht zuverantwortē / denn An-
thema / Verflucht / Gal. 1. E ij Denn

Dem ob wol das Heyl nicht auff unserm thun/
 oder lassen / welches alles nichts / denn ein schlipfferi-
 cher trieb sand were / sondern allein bloß vff der gnade
 Gottes / vnd verdienst Christi / onseres Mitlers / beru-
 het / vnd demnach desto fester vnd gewisser gegründet
 ist / so reimt sich doch so wenig / ja noch viel tausent-
 mal weniger zusammen / ist auch noch viel vnmöglicher /
 erwöhlet sein wollen / vnd gleichwol seinen eigenen Lü-
 sten nachlebē / als sich reimt / oder möglich ist / zugleich
 ein brennend Licht / vnd doch finster / oder ohne glantz
 zu sein. Sondern der Außertwöhleten vntriegliches
 Kennzeichen / vnd eigenschafft ist / sich zubefleißigen /
 das sie nach Gottes / vnd nicht nach ihrem eigen wil-
 len thun vnd leben / auff das sie seyen (wie der Apostel
 abermal vermanet) ohn tadel vnd lauter (so viel inen /
 verstehe / durch die gnad des H. Geistes in dieser an-
 flebenden Menschlicher schwachheit möglich) als Got-
 tes kinder / vnstrefflich / mitten vnter dem vnslachtigē
 vnd verkerten geschlecht / vnter welchen sie scheinen /
 als die liechter in der Welt / damit dz sie halten ob dem
 wort des Lebens / etc. Philip. 2.

Belangend nu die gegenwehr / Wer will vns den
 wider diese schwere anfechtung versichern vnd schüt-
 zen ? Antwort / Gottes trew vnd warheit. Denn
 Gott ist getrewe (spricht der Apostel) der euch nicht
 leffet versuchen vber ewer vermögen / Sondern mach-
 chet / das die versuchung so ein Ende gewinne / das irs
 künd

Tage der Welt müssen verkürzet werden / Matt. 24.
 So ist's vnn möglich / das der Wechter Israel / so we-
 der schleffet / noch schlummert / der seinen jemand ver-
 lieren / oder seine Schäflein auß seiner Hand im solt
 reissen lassen. Johan. 10. Denn **G D E E S**
 Werck sind nicht Halbwerc. Deut. 32. Sondern
 der das Wollen gibt / der gibet auch das Vollbringen /
 Philip. 2. Denn der feste grund Gottes bestehet /
 vnd hat diesen Siegel / Der **H E R R** kennet die sei-
 nen. 2. Tim. 2. Christus aber ist derselbige **H E R R** /
 der seine Schäflein kennet / vnd ruffet ihnen allen mit
 Namen / Johan. 10. Der auch allein würdig ist zu ne-
 men das Buch / vnd auffzuthun seine Siegel. Apo-
 cal. 5. Darumb die auff diesen **H E R R** hoffen / die wer-
 den nicht fallen (verstehe / zum Todt der verdammis)
 Sondern ewiglich bleiben / wie der Berg Zion. Psalm.
 125. Denn wer aus **G D**t geboren ist / der thut nicht
 Sünde (verstehe / mit einem haß wider Gottes gerech-
 tigkeit vnd warheit / muthwilliger vñ beharlicher wei-
 se) Denn sein Same bleibet bey im / vnd kan nicht sün-
 dige (vorsätzlich vnd zu endlicher vnbusfertigkeit) Denn
 er ist von Gott (dazu auß vnuerenglichem Samen)
 geborn. 1. Johan. 3. Ja / ob wol grosse Heiligen auch
 feilen / vnd ihrent halben vor **G D**t weniger denn
 nichts wegen / so viel jr ist / so kömme doch die Gottfürch-
 tigen mit freuden singen / wie Dauid im 62. Psalm.
 Meine Seel ist stille zu **G D E E** / der mir hilfft.

Denn

Denn Er ist mein Hort / mein Hülf / mein Schutz /
 das mich kein Fall stürzen wird / wie groß Er ist. Sel-
 let auch gleich der Gerechte (spricht der 37. Psalm)
 so wird Er nicht weggeworffen / denn der H E R R
 erhalt ihn bey der Hand. Vnd seine Seele ist einge-
 bunden im Bündlein der Lebendigen bey dem H E R R N
 vnserm G O T T E / das sie nicht weggeschleudert
 werde mit der Schleuder der Gottlosen. 1. Samuel.
 25. Sind demnach / die sich vmb die Beständigkeit
 vnd Verharrung bekümmern / eben die aller Be-
 ständigsten vnd gewissen außersuechten. Denn sie
 sind nicht sicher / oder veruogen / wie die vermessene /
 thumkühne / vnd aufgeblasene Phariseer / Sondern
 haben allezeit Gott für augen / vnd seuffzen mit dem
 armen Jolner / Ach G O T T sey mir armen Sün-
 der gnedig. Luc. 18. So heist ja der vnfeilbare spruch /
 Rom. 10. auß dem Propheten Joel / Alle die des
 H E R R N Namen anruffen / sollen selig werden.
 Wie denn / die mit Dauid ernstlich seuffzen vnd be-
 ten / das sie G O T T E von seinem Angesichte nicht ver-
 werffe / noch seinen heiligen Geist von ihnen neme /
 die Gott angenehmste Tempel vnd Wohnung sind / von
 denen der H. Geist nimmermehr weicht / noch genommen
 wird / laut des Spruchs / Meine Hand hat alles ge-
 macht / was da ist (spricht der H E R R) Ich sehe aber an /
 den Elenden / vnd der zerbrochenen Geistes ist / vnd der
 sich fürchtet für meinem Wort. Jes. 66. Summa / die
 überwin-

vberwindung dieser letzten aller geschwindesten anfechtung bestehet in dem gebet / in welchem der Heyland selbst am stamme des Creuzes / vns allen zu heil vnd trost / mitten in seiner schwachheit / vnd aller tiefsten niedrigkeit / den wunderbarlichen Sieg erhalten hat / da Er / nach dem Fleisch / in ruhender Gottheit / als der verlassene / vnd doch in ewigkeit vnuerlassene / so erbarmlich flagete vnd riefte / Mein Gott / Mein Gott / Warumb hastu mich verlassen. Denn hiedurch / ob wir wol bisweilen (einer mehr / denn der ander) gleiche anfechtung fühlen / sind wir doch alle mit erhalten / vnd ist derjenigen keiner verlohren / die der Vater ihm gegeben hat. Joh. 17. Welches denn auch der schöne vnd trostreiche spruch bestetiget / da Gott durch den Propheten spricht / Ich wil meine furcht in ihr Hertz geben / das sie von mir nicht weichen sollen / Jerem. 32.

Vber welche wort der alte Lehrer Augustinus also schreibet / Was heisset / oder ist / dieses anders / denn meine furcht / die ich in jr hertz geben werde / sol so groß / vnd also beschaffen sein / das sie mir (P E R S E - V E R A N T E R) Beharlich vnd vnauffhörende anhangen werden? Denn weil vnmöglich / das der Gleubigen gebet vnerhöret bleibe / die Auferwelten aber seuffzen ohn vnterlaß / Ach H E R R Jesu / du getreuer Heyland / führe vns nicht in versuchung / das ist / ob wir der anfechtung / oder anreizung zu sündigen nicht gar künden frey sein / so laß vns doch nicht

darein

August:
 Quod quid
 est aliud,
 quam talis
 ac tantus
 erit timor
 meus, quē
 dabo in
 cor eorum,
 ut mihi
 P E R S E -
 V E R A N -
 T E R ad
 haerant?

darein willigen. Oder / würde vns Menschliche schwachheit
 überellen / so laß vns doch ja nicht in der Sünde
 verfaulen / noch verderben / sondern erhalte vns in dei-
 ner Lieb / damit wir nicht / wie Cain / Saul / Judas /
 vnd andere verdampfen / dir Feinde werden / noch
 wider dich beharlich / vñ aus einem böshafftigen trutz /
 oder haß / wider dein Wort vnd Gebott / dem argen
 vns ergeben / sondern beweiße in vns (deinen blöden
 schwachen gliedmassen) das du den Fürste dieser welt /
 sampt allen seinem anhang / vns zu gut / warhafftig v-
 überwunden hast / etc. Dieses gebet (sage ich) weils vn-
 möglich ist / das es unerhört bleiben solt / vnd der seuff-
 zende glaub an Christum Jesum / nit allein nach dem
 anfang / sondern auch nach seinem zunehmen / behar-
 ren / vnd Ende / warhafftig ein gab Gottes / dazu nicht
 ein gemeine gabe / wie speiß / tranck / gute lufft / gesund-
 heit / etc. die allen Menschen zugleich / auch den Gott-
 losen / widerfare / sondern ein besondere gabe / ein frucht
 der ewigen verseyhung Gottes / vnd derwegen der auß-
 erwelten eigen / das ist (wie der Apostel redet) nicht
 jedermans ding ist. 2. Thes. 3. Ja / dieweil die heiligen
 auff Erden wissen / das ihr glaube / wie schwach er sich
 auch offte erzeiget / nicht von Fleisch vnd Blut herkomme /
 sondern auff die einige / ewige / vntwandelbare gnaden-
 wal / vnd barmherzigkeit Gottes / desgleiche auff die v-
 berschwengliche krafft des verdiensts Christi / vnd sei-
 ner Fürbitt gegründet sey / vermöge des trostreichen
 § Spruchs

Spruchs des HERRN/ Ich habe für dich gebeten/
daß dein Glaube nicht aufhöre/ Luc. 22. So muß
demnach unwidersprechlich folgen / das aller der jeni-
gen / die da in stetter vbung der bekehrung wider die
sünde streiten / das ist / der Außerwählten Kinder Got-
tes / ihre seligkeit / vnd hierumb auch ire beharrung im
Glauben an Christum / fest vnd gewiß sey / daran sie
auch gar nichts zu zweiffeln haben. Denn sonst weder
Glaube / noch hoffnung bestehen könnten. Sientimal wie
der Glaub ein gewisses vertrauen ist auff die gegen-
wertige vñ zukünfftige immerwehrende Barmherzig-
keit Gottes / Also ist die hoffnung ein gewisse zuversicht
vnd erwartung des ewigen Heils vnd Lebens / die
nicht zu schanden machet. Rom. 5. Die zweiffelung a-
ber ist deren keines / vnd machet zu schanden zeitlich
vñ ewiglich. Jaco. 1. Aber hievon zu diesem mal gnug.

Vnd haben also bisher nur darvon geredet / wie
so vielen vnd mancherley Gesehrlichkeiten wir arme
Menschen in dieser Welt / an Leib vnd Seel / fast
alle Augenblick unterworffen sind. Derhalben wir
freilich / so viel von diesem zeitlichen Leben / da wir ohn
unterlaß mit dem Todt umfangen sind / zuhalten /
nicht gnugsam ursache haben.

1. I.
Dieses zeit-
liche leben
ist ein lau-
ter jamer
vnd zehren
thal.

Wie beschreibet aber nu David dasselbige zeitliche
Leben mehr? Du hast (spricht Er) meine Augen von
den Ehrenen gerissen. Wil hiemit zum andern zuver-
stehen geben / das dieses zeitliche leben (wie sichs den
in

in Wahrheit anders nicht befindet) sey nichts / denn et-
 tel mühseligkeit vnd Ehrenen. Vnd hieruon ist ohne
 noch / viel wort zugebrauchen. Denn die Erfahrung
 bezeugets mit der that / Ob wol bey einem Menschen
 vnd standt ehe vnd mehr / denn bey dem andern / jedoch
 weder in gemein / noch sonderheit keinen außgeschlos-
 sen. So sind die klage sprüch nicht allein in der wei-
 sen Heyden Bücher / sondern auch in der Heiligen
 Schrifft bekant / wie auß diesen wenigen / so wir an
 mehrer oder aller stad / allhie zu erzehlen / für gnug
 achten / leichtlich abzunehmen ist. Denn (spricht Hiob
 am 14.) Der Mensch vom weibe geboren lebt kurze zeit /
 vnd ist voll jammer vnd vnruhe. Gehet auff wie eine
 Blume / vnd sellet abe / Fleucht wie ein schatten / vnd
 bleibet nicht. Vnd Dauid weihet sein Haus mit
 diesem spruch ein / Den Abendlang wehret das wein-
 en. Psal. 30. Mit welchen worten / vnter andern /
 wir freilich auch dieses vns sollē errñern lassen / weils
 mit der Welt nu je lenger je mehr begint Abent zuwer-
 den / das wir vns allhie keiner beständigen warhafftigen
 freude (ehe denn die gewünschte Morgenröte
 des ewigen Lebens herfür breche) zu versehen / son-
 dern weil wir noch in der Welt vmbher wallen / vnd
 (wie es der 84. Psalm nennet) durch das Jammer-
 thal gehen / haben wir nur zu klagen vnd zu weinen.
 Eben dieses bestetiget Mose / der Mann Gottes / in
 seinem Gebet / mit dieser bekanten Klage:

I ij

Unser

Unser leben weret sibentzig Jar / Wenns hoch kömpt /
 so sinds achzig Jar / vnd wenns köstlich gewesen ist / so
 ist's mühe vnd arbeit gewesen / Denn es sehret schnell
 dahin / als flögen wir darvon. Psalm. 90. Ja / das
 diß zeitliche Leben voll jammers vnd Elends / vnd dem-
 nach nichts denn seuffzen vnd weinen sey / ist auch hie-
 mit zubeweisen (obs wol keines beweisens bedarff) das
 die vernünfftigen Heyden hieraus / Als das es anders
 nicht sein könne / auch einander gleichsam zu trösten / o-
 der zum wenigste die gedult einzureden / vrsach genom-
 men. Denn so liest man von dem Weisen Regenten zu
 Athen / Solon genant / dz er einen seiner guten Freun-
 de / der sich / wegē eines unfalls nit wolt zu friden gebē /
 mit sich hab auff die Burg geführet / vñ von der Höhe
 sich heissen auff allen gassen in der Stadt / wieviel er wol
 Dächer / oder Heuser zehlen möchte / ombsehen / vñ dar-
 auff gesprochen / Sihe / wie lang / meinstu / sind wol so
 viel heuser vor vns zeit gestanden / oder wie lang kön-
 nen sie nach vns bestehen? Noch ist kein Dach zube-
 finden / vnter welchem nicht vor vns / vnd wol zu dieser
 gegenwertigen stunde (der nachkünfftigen zeit / da ein
 jeder das seine auch finden wird / zu geschweigen) mit
 einem vnd dem andern / vnsern lieben Vorfahren /
 Nidbürgern / Verwandten vnd Freundē / viel schwerer
 Kreuz / denn dich jetzt krecket / sich begeben. Warum
 woltestu denn auch dein Theil nicht mit gedult tragen
 vnd vbertwinden?

Zum

Zum dritten / Du hast auch (spricht David) meinen Fuß vom gleiten errettet. Daraus abzunehmen / was ferner diß zeitliche Leben sey / nemlich / die Wahrheit zu sagen / nichts anders / denn ein jimmerwährendes gleiten / straucheln / sündigen / fallen. Darüber auch (nach aussage des 32. Psalms) die Heiligen täglich zu seuffzen / vnd zu klagen haben. Denn niemand ist so vorsichtig / der in allen sachen es trefse / vnd nicht etwan anstosse.

III.
Niemand
kan sich in
diesem Le-
ben aller
sünde er-
wehren.

So Klug vnd Weiß war nie kein Mann /

Der Satan hieng ihm ein flecken an.

Vnd soll daran niemand zweiffeln / das alle / denen die fürcht des HERRN warhafftig ein ernst ist / dieses zeitlichen lebens / keiner andern trangseligkeit / mühe / last / noch beschwerung halben / wie man sie gleich nennen / oder hoch auffnutzen / vnd groß machen möchte / so oberdrüssig werden / als allein vmb des willen / das sie sich täglich mit der sünde in ihren Herzen beissen / schleppen / tragen / nagen vnd Plagen / müssen. Denn je weniger sichere Leut solches achten / je ein schwerer last ist es den Gottfürchtigen / welche täglich mit David sagen vnd klagen / Wer kan mercken / wie oft er fehlet ? Verzeihe mir die verborgene Fehle. Psalm 19. Item / Da ichs wolt verschweigen / verschmachten mein gebeime durch mein täglich heulen. Psalm 32. Item / Ich fürchte mich für dir / das mir die Haut schatoret / vnd emsetze mich für deinen rechten.

S III

ten.

ten. Psal. 119. Also spricht auch Hiob am 9. Vere-
bar omnia opera mea: Ich schewe mich in allen mei-
nem thun vnd lassen/ denn ich weiß/ das du des nicht
schonest/ der da vnrecht thut. So bezeugt der Prediger
Salomo am 7. das kein Mensch auff Erden sey/ der
guts thue/ vnd nit sündige. Denn der sterbliche Leich-
nam (klagt das Buch der Weisheit/ am 9. Cap.)
beschweret die Seele / vnd die irrdische Hütte drückt
den zerstreueten Sinn/ etc.

Sap. 9. v. 15
Corpus,
quod cor-
rumpitur,
aggrauat
animam.

Das es aber so wenig Leute erkennen/ noch ach-
ten/ vnd also ewiglich darüber vmbkommen/ vnd in
ihren Sünden mutwillig verderben/ das beklagt Mo-
se / im 90. Psalm / Wer glaubets aber (spricht Er)
das du so sehr zürnest? Vnd wer fürcht sich für sol-
chem deinem Grimme? Die Außersuehlten aber er-
kennens/ vnd sagen mit Paulo / Ich elender Mensch/
wer wird mich erlösen von dem leibe dieses Todes? Ich
dancke aber Gott durch Jesum Christ/ vnsern HERN.
Rom. 7. Ich weiß/ das in mir/ das ist/ in meinem Flei-
sche wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wol/ Aber
Vollbringen das gute/ find ich nicht. Denn das gute/
das ich wil / das thue ich nicht/ sondern das böse/ das
ich nicht wil/ das thue ich.

IV.
Dieses Le-
ben ist ein
lauter Bil-
gram/
schaffe.

Zum vierten/ Was hat dieses zeitliche Leben mehr
für zufelle/ oder eigenschafft/ zu seiner beschreibung ge-
höredet? Antwort/ Es ist ein absonderlig vom anschau-
wen des HERN/ von welchem wir allhie/ als Bil-
gram/

gram/ vnd Fremblingen/ noch wallen. Denn auff Er-
den habē wir keine bleibende Stadt/ sondern die zukün-
ftige suchen wir. Darumb spricht der Apostel. 2. Cor. 5.
Wir wissen/ so vnser irdisch Haus dieser Hütten zer-
brochen wird/ das wir einen Bau haben/ von Gott er-
bauet/ ein Haus nicht mit henden gemacht / das e-
wig ist im Himmel. Vnd ober demselbigen sehnen wir
vns auch / nach vnser behausung / die vom Himmel ist/
vnd vns verlanget/ dz wir damit oberkleidet werdē/ etc.
Wie wir den hieher nicht vnbillig ziehē auß der vnter-
weisung der Kinder Korah/ dz sehnlliche verlangen aller
geengsten Gottesfürchtigen herzen/ mit einem gleichniß
ausgesprochen/ Wie der Hirsch schreiet nach frischē waf-
ser/ so schreiet meine seele Gott zu dir. Meine seele dürstet
nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ Wen werde ich
dahin kōmen/ dz ich Gottes angesicht schaue? Ps. 42.

Endlich/ vnd zum fünfften/ was ist die welt/ als et-
ne Herberge dieses zeitlichen lebens / anders/ denn ein ^{V.} diese welt
Land/ mit nichten der recht lebendigen/ sondern kaum ^{ist ein land}
halb lebendigen/ oder viel mehr der Todten? Denn mit ^{de der Tot-}
allein nach dem Körper alle Menschen allhie mitten in ^{den.}
dem leben sind mit dem Tod vmbfangen/ sondern auch/
nach der Seelen/ ist der meiste hauffe/ so nur augelust/
fleischeslust/ vnd hoffertigs leben suchet/ dz ist/ nach ei-
tel vergenglichen Wollüsten/ vnd betrieglichem Reich-
thumb trachtet / lebendig Todte. Von welchen der
H E R R saget / Laß die Todten ihre Todten
begrabē

begraben. Luc. 9. Vnd wie Mari on leiblich zwischen lebendigen vnd todten stunde/Also lebet die Welt allhie in lauter finsterniß / vnd schatten des Todtes. Wir aber sind nicht von der nacht/ noch von der finsterniß/ sondern (wie der Apostel bezeugt) wir sind allzumal Kinder des Lichtes/ vnd Kinder des Tages. 1. Thes. 5. Warum erschreckē wir den / vñ entsetzen vns so sehr/ wenn vnser Stündlein herzu nahet/ darin vns Gott von himmen abfordern wil? Solten wir vns nicht viel mehr/ mit dem Apostel / der da begeret auffgelöset zu sein/ Philip. 1. darnach sehnen/ vnd von hertzen frewen/ das die finstere Nacht füruber / vnd nu die liebe Morgenröte mit irem schönen glantz herfür sticht/ nach welcher David so ein hertzlich verlangen tregt / da er singet/ Meine Seel auff Gott vertrauwt/ Auff ihn stets wart vnd sieht / Gleich wie ein Wechter schawet / Ob schier der Tag anbricht. Psalm 130.

Bissher vom ersten stücke / darin angezeigt worden/was für mancherley böses oder vbel/ das ist/ Gefahr/ Trübsal / Widertwertigkeit/ Unglück / etc. der zeitliche Todt von den Christen wegnehme/ beydes an Leib vnd Seele. Vnd diese Ursach haben wir allhie für die erste dem schrecken des Todes entgegen zusetzen.

Folget

Folget nu zum andern / Wie vielerley gutes die Christen dagegen durch den zeitlichen Todt zugeniessen einbekommen.

Wir wollen uns aber allhie / so viel möglich / der Kürze befeiffigen. Denn wie sich widerwertige ding / durch zusammenhaltung / da man eins mit dem andern vergleicht / von sich selbst erkennen / also / die bisher angehörte beschreibung dieses zeitlichen lebens / begreift schon in sich die beschreibung des zukünftigen ewigen lebens / wenn man (verstehe) die fünfferley eigenschafft / so den vorerzeltē entgegen stehen / betrachtt vnd ansiehet / dazu uns denn der Königlich Prophet David mit dem spruch / dauon wir jetzt handeln / solche anleitung gibt / das er uns gleichsam / oder viel mehr der heilige Geist / durch ihn / als sein Auserwehltes Werkzeuge / die Wort in Munde legt.

Beschreibung des zukünftigen lebens / im Himmel / zum trost wider den zeitlichen Todt.

Denn was ist das zukünftige leben / darein wir auffgenommen werden / vnd durch den zeitlichen Todt hindurch dringen? Freilich ist's /

Erstlich / eine vollkommene erlösung vnser Seelen / aus der gefahr des ewigen Todts. Wie allhie steht / Denn du hast meine Seele aus dem Todt gerissen. Mit welchem Sprüchlein uns der heilige Geist zugleich ein klar Prophetisch zeugniß von der Auferstehung der Todten fürhelt. Er gebraucht aber nicht ohne vrsach eben dasselbige wörtlein / das der H E R R /
G vnser

Befreyung aller gefahr des ewigen Todtes.



vnser Heiland / führet / Joh. 10. Niemand wird meine Schäflein auß meiner Hand reissen. Darinn dem zweyerley gleichniß / beyde die zeitliche vnd ewige gefahr betreffende / zubedencken. Zum ersten / wie ein Mutter ihr Kind in einem gefehrlichen fall ergreiffet / vnd auß dem Wasser oder feuer reisset / das es nicht umbkomme / Also hat der Sohn Gottes das Armt Menschliche Geschlecht im Ersten fall ergriessen / vnd diese vnser schwache Natur an sich genommen / damit wir / durch sein verdienst vnd krafft / auß dem ewigen Todt gerissen / vnd zum ewigen Leben wider gehellet vnd erhalten würden. Darnach fasset solches wörtlein auch den immerwehrenden kampff in sich / dz wir nemlich alle Augenblick von der Sünd / Tod / Teufel / vnd Hell / in die ewige verdammniß hiemunter gestürzet / vnd verschlucket würden / wenn vns der Sohn Gottes nicht / mit seinem starcken Arm / auß aller solcher / zugleich des Leibs vnd der Seelen / gefahr / heraus riese / vnd vnter seinem Gnadenhron beschirmete.

IT.
Abwas-
chung al-
ler Thre-
nen.

Zum andern / das ewige leben wird sein die abwaschung aller Thränen von vnsern augen. Denn daselbs wird Gott vnser trawrigkeit gar hinweg nehmen / vnd mit ewiger Freude vns erfüllen. Wie der liebliche Trost auß des Herrn munde lautet / in seiner schönen Baletpredigt beschrieben / Warlich / warlich / sag ich Euch / Ir werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wird sich freuen / Ir aber werdet trawrig sein.

Doch

Aus dem 116. Psalm.

51

Doch ewer trawrigkeit soll in freude verkeret werden.
 Denn ich wil Euch wider sehen / vnd ewer Hertz soll
 sich freuen / vnd ewer Freude soll Niemand von Euch
 nehmen. Joh. 16. Hievon redet auch der 126. Psalm /
 Wenn der Herr die Gefangene Zion erlösen wird / so
 werden wir sein wie die Freymende. Denn wird vnser
 Mund voll lachens / vnd vnser Zunge voll rühmens
 sein / etc. Die mit Ehren sein / werden mit Freuden
 erndten. Sie gehen hin vnd weinen / vnd tragen edlen
 Samen / vnd kommen mit Freuden / vnd bringen ihre
 Garben.

Zum dritten / Was ist das ewige Leben mehr?
 Antwort / Eine liebliche befreihung vnser füsse / daß ist /
 vnser ganken zukünfftigen Lebens vnd Wandels im
 Himmel / vom gleiten. Ist gleichnißweiß geredt / als
 wenn ein Kriegsmann vffm Eyß / oder sonst in einem
 schlipffrigen Feld / sich des Feindes wehren solt / wie
 leicht ist es da zuuersehen? Darumb der 121. Psalm vn-
 ter andern auch diesen trost den Außerwehltten / die
 allhie jminer wider den Feind zu Feld liegen / vnd strei-
 ten müssen (darumb die Kirchen im hohen Liede Sa-
 lomonis / am 6. cap. Einer Heerspieß * oder wolange-
 stellten Schlachtordnung / die dem Feind ein schreck
 einjagt / verglichen wird) auch diesen trost fürschreibt /
 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen. Denn one die-
 sen Himlischen schutz kan sich auff erden niemand / wie
 Gottfürchtig vnd heilig er sey / in seinem beruff / so wol

G iij fürsehen /

III.
 Zueilung
 aller sünde
 * Bey der
 streitbah-
 ren Kir-
 chen steht
 Christus
 zu förderst
 an der spit-
 zen / die
 Engel
 G O Ttes
 halten die
 flügel / hin-
 den / vorn /
 vnd auff
 allen sei-
 ten. Wie
 Christen
 stehen in
 der mitten
 Diese
 schlacht-
 ordnung
 ist dem
 Feinde
 schreck-
 lich. Terri-
 bilis. vt cas-
 strorum
 acies ordi-
 nata. Cant.
 6. vers. 9.

fürsehen/ das er nicht etwa/wenn ers auch oft meinet
zum besten zutreffen/anstosse/strauchle/irre/vnd fehle/
(nach dem Spruch / Ein Gerechter fellet des Tages
siebenmal/Proverb. 24.) Aber dort werden wir aller
gefahr/obels zubegehen/vnd obels zu leiden/befreihet
sein ewiglich. Als denn wird der Gerechte stehen mit
grosser freudigkeit wider die/so ihn geengstet haben/vñ
so seine arbeit verworffen haben / Sap. 5. Vnter desz
bezeugen die Exempel auch der fürtrefflichsten/heilige-
sten/vnd von Gott vor andern hocheleuchten Men-
ner / Als Moses/Arons/Dauids / Petri/vnd an-
derer mehr/ das wir (leider) vmb der anlebenden
schwachheit willen/ dadurch vnser betrübtē Seel gar
leicht fast teglich vom verderbten Fleisch mit schwerem
fall obereilet wird / one vnterlaß mit dieser demütigen
supplication für Gott zu erscheine/hohe vrsach haben:

Ach HERR / gehe nicht ins Gericht mit dei-
nem Knecht/ denn für dir wird kein lebendiger Mensch
gerecht. HERR handel nicht mit vns nach vnsern
Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Misse-
that. Gedencke HERR an deine Barmher-
zigkeit/ vnd an deine Güte/ die von der Welt her ge-
wesen ist. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend/
vnd meiner obertrettung / Gedencke aber mein/ nach
deiner Barmherzigkeit/ vmb deiner güte willen. Sol-
che vnd dergleichen klage aller Heiligen auff diesem
Erdboden / werden in jenem Leben ein Ende haben.
Denn

Aus dem 116. Psalm. 53

Dem daselbst wird die sünde gantzlich in Gerechtig-
keit / vnd der Todte ins Leben verschlungen sein. Da
wirds viel besser vmb vns bewand sein / denn mit vn-
sern ersten Eltern im Paradeis / Auß Ursach / Adam
hette sich wol (wenn er sich an die gnade Gottes gehal-
ten) der Sünden erwehren können / welchs wir
jetzt nicht aller ding können / dort aber werden wir zu-
gleich aller anfechtung vnd gefahr der Sünden frey /
vnd zum bösen vom guten unbeweglich sein ewiglich.
Da wird erfüllet werden die schrift / die da sagt / Se-
lig / die im HERRN sterben / denn ihre Werck folgen ihnen
nach. Apoc. 14. Da wird hergeführt werden die ewige
gerechtigkeit / vnd wird auffgehē die Sonne der gerech-
tigkeit / welche ist vnser lieber HERR vñ Heyland Chri-
stus Jesus / das ware Licht von dem wahren Licht /
vnd der glantz der Herrlichkeit seines Himlischen Va-
ters / der wird vns erfüllen mit seinem Licht / vnd vns
befleiden mit dem Rock des Heils / vnd mit dem Kleide
der Gerechtigkeit / mit den weissen Kleidern / welche
getaucht sind / vnd gewaschen in dem Teyren vnd hei-
ligen Blut des Lambs Gottes / Jesu Christi / das ist /
mit seinem gehorsam / verdienst / leyden vnd sterben /
gerechtigkeit vnd heiligkeit. In solchem heiligen schmuck
werden wir vor Gott erscheinen / vnd gleich sein dem
HERRN Christo / vnd den heiligen Engeln Gottes /
in allem guten gestreckt vnd bekräftiget dermassen /
das wir nicht mehr werden straucheln / fehlen / irren /
gleiten

August.
Ante lapsū
homo pos-
terat non
peccare.
Post lapsū
in hoc mun-
do nō pos-
sumus non
peccare. In
vita aeterna
profus non
poterimus
peccare.

G iij



gleiten / noch sündigen können. Sihe dertwegen / was für einen edelnwechsel treffen / vñ wñ abermal für einē hohen muß die Kinder Gottes dauon bringen / wenn sie durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abgefördert werden.

IV.
Das war-
hafftige
Vaterlād.

Zum vierten / Ist der abschiede auß dieser Welt den Außertwelten / das ist / warhafftigen Christen / eine selige Heimfarth ins rechte Vaterland / auff das wir daheimen sein mögen bey dem HErrn. Denn vnser Wandel / oder Policen / vnd rechte Bürger schafft ist im Himmē / von dannen wir auch warten des Heylandes Ihesu Christi / des HErrn / welcher vnsern nichtigen Leib verfleren wird / das er ehnlich werde seinem verflerten herrliche Leibe / nach der wirkunge / damit er kan auch alle ding im vnterthenig mache. Phil. 3. Den ist wandeln wir noch im glauben / vnd nit im schawen. 2. Cor. 5. Ist ist vnser leben noch mit Christo verborgen in Gott. Wenn aber Christus / vnser leben / sich offenbaren wird / als denn werden wir auch offenbar werden mit ihm in der herrligkeit. Col. 3. Da werden wir in ewiger / vnd ganz unbesleckter Gemeinschaft / mit den Heiligen Engeln / vnd mit allen seligen Außertwelten für dem HErrn wandeln / vnd das holdselige Angesicht Gottes / auß welchem alle Fretude / Wohnne / vnd Herrligkeit / als auß dem ewigen Brunnquell des Lebens / herfleuffet / so viel vnser Natur zur seligkeit gnug sein wird / anschawen ewiglich.

Endlich

Aus dem II 6. Psalm.

55

Endlich vnd zum fünfften / durch den zeitlichen
abscheid aus dieser Welt / wo kommen / die im HERN
sterben / dort hin ? Antworte mit David / Ins lande
der lebendigen. Denn allhie auff erden ist eitel sterblig-
keit / droben aber im Himmel ist die vnsterblichkeit / vnd
demnach (vita vitalis) das rechte / ewige / ja (also zu re-
den / als dieses namens allein würdige) lebendige leben.
Dahin sich nicht vnbillig alle Gottfürchtige Herzen
teglich sehnen / vnd mit der alten Christenheit singen /
Euolemus : Ach / das wir vns mit Flügel aus
dieser Welt hinauff schwingen möchten. Item / Vbi
sunt gaudia? Nirgend mehr denn da / Da die Engel
singen / In regis curia / Eya weren wir da. Dieses
nennet vnser Heyland seines Vaters hause / darinnen
viel wohnunge sind / vnd er ist vor vns hingangen / vns
die stette zubereiten. Joh. 14.

5.
Das lan-
de der le-
bendigen.

Dieweil denn die rechtgleubigen Christen durch
den zeitlichen Tod einen solchen Edelen wechsel treffen /
was zeihen wir vns denn / das wir auß Fleischlicher
blödigkeit für dieser vnser ewigen herrlichkeit / nur vmb
eines kurzen Augenblicks willen / da vns der Todt ein
wenig schmerzen schafft / so sehr entsetzen?

Wenn einem armen Mann von einem hohen Po-
tentatē ein herrlich Schloß / mit anliegenden Dörffern
vñ Flecken auß gnaden angebotten würde zum eigen-
thumb / vñ er verschlüge die gnade nur vñ einer bauwel-
ligen leimern Hütten willen / die er nit verlassen wolte /
würde

würde nit jederman denselben für ein Ehoren halten
 vnd schelten? Die Welckinder aber handeln noch viel
 thörlicher / die vmb des schnöden Mammons willen /
 das Himlische ewige Gut verscherzen / da sich doch
 Silber vnd Golt / vnd aller Reichthumb dieser Welt /
 weder vor Motten oder Rost / noch Dieben vertheidi-
 gen kan / vnd die armen verdampfen werden sich selbs /
 vnd den vergenglichen zeitlichen pracht / so oft ihnen
 etwas dauon ins gedechtniß kommen wird / anspeyen /
 das sie vmb ein solch nichtig vnd flüchtig wesen ihre
 Seele hindan gesetzt / vnd in ewigs verderben gestürzt
 haben. Dagegen der seligen Außerwehlten vnermeß-
 liche Freude etlicher massen daraus abzunemen / das
 Petrus / der Jünger des HERRN / als er des ewi-
 gen Lebens nur einen geringen schlechten vorschmack
 auff dem Berge (Matth. 17.) bekame / vor herzklicher
 innerlicher freude seines Geistes laut auffschrie / vnd
 sprach zu Jesu / HERR / hie ist gut sein / Wiltu / so
 wollen wir drey Hütten machen / Dir eine / Mose eine /
 vnd Elias eine. Ja / eben diese grosse Freud wird da-
 rinn gebildet / das David in so viel Psalmen fast v-
 ber nichts embziger klagt / denn das er in seinem exilio
 vnd elende bey dem Gottesdienst / so oft die Gemein be-
 sammen (welche der ewigen Gemeinschaft vorbild ist)
 nicht kan persönlich / wegen der verfolgung Sauls /
 vnd Absolons / erscheinen. Wie lieblich / (spricht Er
 Ps. 84) sind deine Wohnungen / HERR Zebaoth.
 Meine

Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den vorhöfen des HERRN / Mein Leib vnd Seele strecken sich in dem lebendigen Gott. Denn ein tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausent. Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes hause / denn lange wonē in der gottlosen hütte. Item / Ps. 27. Eins bitte ich vom HERRN / dz hette ich gerne / Dz ich im Hause des HERRN bleiben möge mein lebenlang / zu schauen die schöne Gottesdienst des HERRN / vnd seinen Tempel zu besuchen. Item / Ps. 73. Wenn ich nur dich habe (verstehe / zu einem gnedigen GOTT) so frage ich nichts nach Hün̄el vnd Erden. Diesen versz helt man für den fürnehmsten Trostspruch im ganzen Psalter. Vnd der HERR meinete nichts anders / da er Luc. am 10. von den zweyen Schwestern Lazari gleichsam ein vrtheil fellete / vnd sprach / Martha / Martha / Du hast viel sorg vnd mühe / Eines aber ist noth. Maria hat das gute theil erwöhlet / das soll nicht von ihr genommen werden.

Wol denen nu / die vor allen dingen nach Gottes Reich / vnd nach seiner Gerechtigkeit trachten. Denn diesen wirds dort an den ewigen Hütten der seligkeit nicht mangeln. In massen der HERR dem bekerten Schecher am Creutz / vnd hiemit allen Busfertigen / die Lehn des Hün̄elreichs kressftiglich nicht allein anbeut / sondern auch vbergibt / vnd betewerts dazu mit einem eyde / Warlich / Ich sage dir / heute wirstu mit mir

H im

im Paradis sein Luc. 23. Die sich aber h' erum nichts /
sondern nur vñ die zeitliche Wollust ihres Fleisches ane-
men / vñ der seelen darüter vergessen / denselben gehets /
wie jenem großmechtigen König / welcher als er iht ster-
ben solt / bezeugt er sein eigen Urtheil / vñ sprach / Wie
manchen fürtrefflichen Herrn vñnd Potentaten hab
ich in dieser meiner erbaweten Festunge zü gast gehabt /
vñnd Königlich tractiret. Iht aber sol / vñnd muß ich fort /
vñnd weiß noch meine erste Nachtherberge nicht: O we-
he / vber wehe / wenn ein Mensch also abstirbt. Denn es
sind nur zwo Herberge nach diesem leben / die eine bey
Christo im Paradis. Johan. 14. Die andere bey Lu-
cifer in der Flammen der Hellen. Luc. 16. Für dieser be-
hüte vns du getreuer Gott / vñnd hilf vns zu jener /
durch Jesum Christum. Amen.

Genug bisher auch vom andern Stücke / darinn
bewiesen / das der zeitliche Todt den bekerten zu Gott /
durch Christum nicht allein vnschädlich / sondern auch
zu allem gutem hoch zutreglich vñnd beförderlich / vñnd
sich demnach kein Rechtglaubiger Christ so sehr dafür
zu entsetzen / vrsach habe.

Wolte nu jemand dieser erklerung noch ein ver-
gleichung mit anhängen / der könte auff's kürzeste aus
betrachtung der vorstehenden ewigen freuden im Hi-
mel / so denen / die im Herrn entschlaffen / ewiglich
vñnd gewislich / omb des heiligen Bluts Christi Ihesu
willen / durch seines lebendmachenden Geistes krafft /
widerfahr-

Beschrei-
bung der
ewigen
verdammis
zur war-
nung allen
vnbusse-
tigen.

widerfahren soll vnd wird / die vnaussprechliche qual
 vnd pein der verworffenen / so jener freyden in Ewig-
 keit nicht allein beraubt / sondern auch dagegen in vn-
 endlichem jammer / ihre immerwehrende Straff / an
 Leib vnd Seel / mit ewigem heulen vnd zeenklay-
 pen / werden tragen müssen / also beschreiben: Das
 nemlich bey den Verdampften wird sein. 1. Ewiger Tod.
 2. Ewiges heulen vnd weinen. 3. Ewige Stünde
 vnd Gotteslesterung. 4. Ewige beraubung des holt-
 seligen Anblicks Gottes. 5. Ewige verstossung in
 die eufferste Finsterniß / da die Motten werden der
 verdampften bette sein / vnd Wärme ihre decke Jes. 14.
S H E N Ihesu / du Lamb Gottes / behüte vns
 vor solchem vnaussprechlichem grausamen Jammer.
 Denn beydes von der Auswertwelten ewigen Glori,
 oder Herrlichkeit / vnd von der verworffenen ewigen
 schmach vnd verdammniß / war ist / der spruch des Apo-
 stels. 1. Cor. 2. Aus dem 64. cap. Jesaie des Propheten /
 das es keiner Creaturē ange in dieser Welt jemals ge-
 sehen / vnd kein ohre gehöret / noch in einigem Menschen
 herze kommen sey / geschweige / das es ein Menschliche
 zunge in dieser schwachett solt aussprechen können / was
 Gott denen / die ihn lieben / für Ehre vnd Freyde / den
 andern aber / die ihn hassen / für straffe ewiglich berei-
 tet vnd verordnet hat. Da wir ds heissen / zu jenen /
 kompt her / zu diesen / weichet von mir / etc. Matth.
 am 25. Cap. Denn werden die Verurtheilten

anfahen zu sagen zu den Bergen / Fallet ober uns /
 vnd zu den Hügeln / Decket vns. Luc. 23. Denn ihr
 Wurm wird nicht sterben / vnd ihr Feser wird nicht
 verleschen / vnd werden allem Fleisch ein grewel sein /
 Jes. 66. Das ist / Dreierley qual werden sie ohne auf-
 hören in ewiger schrecklicher Finsterniß leyden müssen /
 Erstlich / den nagenden Herzwurm am gewissen. Zum
 andern / die vnaussprechliche flamme / mit grewlichem
 gestanck / der leiblichen schmerzen. Zum dritten / Die
 schmach vnd verachtung vor allem geschöpffe. Denn
 auch vnter den Teuffeln / vñ bey der verdampfte Kott /
 sie nichts / denn hohn / spott / vnd auffrückung / von ein-
 ander / in derselbigen schrecklichen gesellschaft / one vnt-
 terlaß / mit ewigem grißgrämen / voll irerwehrender
 feindschafft / neides / vnd haß / werden hören müssen in
 ewigkeit. Da wird man öffentlich sehen / was für ein
 vnterscheid sey zwischen den Gerechten / vnd Gottlo-
 sen / vnd zwischen dem / der Gott dienet / vnd dem / der
 ihm nicht dienet. Malach. 3. Da werden alle Veräch-
 ter vnd Gottlosen stroh sein / vnd der künfftige tag wird
 sie anzünden / spricht der Herr Zebaoth / vnd wird
 ihnen weder Wurzel / noch Zweige lassen. Malach. 4.

Vom Lei-
 ben. Wan-
 del / vnd
 seligem en-
 de. Tho-
 maz Bram-
 bachs / etc.

Aber dieses gebe eine besondere predigt. Lassens der-
 wegen auff dismal im namen Gottes hieby beruhē /
 vnd schreiten kürlich zur Historien des Christlichen
 Lebens vnd Wandels / auch seligen abschieds / dieses
 vnser vielgeliebten Nachbars / getrewen Freundes /
 vnd

Aus dem 116. Psalm. 61

und Christlichen Niebruders im Herrn/nemlich des
 Erbarn / Wolgeachten / Herrn Thomæ Bram-
 bachs / der zwar dieser gantzen gemein für sich gnug-
 sam bekant / vnd demnach diesem meinem warhafti-
 gen zeugniß desto mehr beyfall zu geben sein wird. Der
 geburt nach / ist er von ehrlichen Eltern. Den sein Va-
 ter / seliger / gleiches Namens / ein Rathsverwarter
 allhie gewesen / vnd vor 30. Jahren / Anno 1566. In
 grossen sterben (da ich anfänglich zum Rectore der
 Fürstlichen Schulen allhie zu S. Bartholomes / aus
 der Vniuersitet Jhena vocirt / vnd in derselben grossen
 gefahr wunderbarlich / durch Gottes gnade bin er-
 halten worden) sampt andern Christlichen Einwoh-
 nern dieser löblichen Stadt Zerbst mit hin gerafft.
 Dieser sein hinterlassener Sohn / gleiches Namens
 (wie gemelt) mit dem Vater / wurde für der Seuche
 ein weil gen Göddenitz verschickt. Vnter des / als sich
 die straffe Gottes ein wenig gelindert / nimpt Ann. 67.
 in der Fasten / eine vnuersehene Fenersbrunst / durch
 verwarlosunge / den Armen Waisen / ihres Vaters
 Haus / auff der alten Brücken allhie / mit aller darinn
 verwahrter verlassenschaft / zu grund plözlich hin-
 weg / das nichts gerettet kont werden. Welchen schwe-
 ren schaden ich ihn offte / auch noch in seiner Jugendt /
 hab schmerzlich beklagen hören. Denn er / denselbigen
 Sommer vber / mir / von seinen getrewen / sorgfeltigen /
 vnd guetherzigen Herrn vormunden / nicht allein für

Über acht
 tausent
 starben, da-
 mals in
 Zerbst an
 der seuche /
 so man die
 beides vor-
 stet mit
 rechnet.

H iij einen



einen Discipel / sondern auch contubernal / weil ich
 noch außerm Ehestandt war / zur fleissigen disciplin,
 commendirt vnd vertrawet wurde. In massen ich
 dem selbs an seinem wolbegabten Ingenio ein sonder-
 lich gefallē getragē / vnd in niemals anders / den einem
 Gottfürchtigen / züchtigen / gehorsamen / vnd fleissigen
 Jüngling gezimt / vñ wol anseheth / befunden. Hernach
 hat er sich mit Ehren gedachten seiner H. Vormunden
 Nach ein zeitlang gen Königsberg in Preussen / studi-
 rens halben begeben / von dannen Er durch sonderliche
 schickung des Allmechtigē / zu dienst bey dem Archican-
 cellario magni ducatus Lithuaniae, Herrn Nicolao
 Radziwil / etc. (vermöge seiner erlangten glaubwürdi-
 gen zeugniß vnd commendation / an unsere gnedige
 Landsobrigkeit dieses löblichen Fürstenthumbs An-
 halt / etc. vnterim dato Vilmæ. 2. Maij, Anno 1578.)
 befördert / bey dem Er in besondern gnaden gewest /
 vnd zu einem Secretario bestellet worden. Hette auch
 mit der zeit zu andern viel höhern Digniteten vnd
 Amptern erhaben werden können / wo es Gott nach
 seiner allem weisen Prouidentz / nicht dahin ver-
 sehen / das Er in sein Vaterland widerkehren / vnd all-
 hie in Bürgerlichem Erbarn standt sein leben beschlif-
 fen sollen. Dieweil den Gottes ewige Prouidentz alles
 nach zahl / maß / vnd gewicht verordnet / Sap. 11. So
 ist freilich nit on gefehr geschehen / das er Jene / sonst
 gewändschete vnd sehr bequeme gelegenheit in Littaw /
 mit

Aus dem 116. Psalm.

63

mit diesem seinem irdischen Vaterland verwechselt.
 Da er sich denn/ Anno 1579. am tage Petri Pauli/
 mit der Erbarn Tugentsamen Fraw Barbgra / des
 auch Erbarn vnd namhaften/ weiland H. Johanni
 Bucko/ seligen / nachgelassener Widwe (in welchem
 betribten Stand sie ist nu zum andern mahl/ nach
 Gottes gnedigen willen / der aller Gottseligen Wid-
 wen vnd Waisen Vater ist/ beruffen vnd gesetzt wird)
 in Ehlich gelubniß eingelassen/ vnd also bis auff diese
 zeit. 17. Jahr/ im Ehestandt / sich Christlich vnd er-
 barlich verhalten / da ihm Gott vier Kinder bescheret
 (dren Töchter/ vnd einem Son) die da semplich noch
 bey leben/ der allmechtige erhalt sie ferne/ vñ gebe gna-
 de/ das sie wol erzogen werden / vnd gefesz vnd werck-
 zeuge seiner Barmhertzigkeit zeitlich vnd ewiglich sein
 vñ bleiben. Er ist in zusamensetzung der beyden Schu-
 len allhie von einem Ehrewehste/ Erbarn/ Wolweisen
 Rath dieser löbliche politey/ mit einhelliger einwilligig
 der inen/ vom Durchleuchten / hochgeborenen/ damals
 vnsern gnedigen Fürsten vñ Herrn/ H. Joachim Ern-
 sten/ Fürsten zu Anhalt/ etc. Als dieses Gymnasij il-
 lustris fundatore, zugeordnetē Inspectoren/ zu einem
 Zahlherrn/ den Praeceptoribus classicis ire besoldung
 alle Quartal/ damit ein E. W. Rath derselben mühe/
 in betrachtung irer ohne das schweren obligenden Re-
 gierunge benommen vnd erleichtert werden möchte / ge-
 bürlich auszuheilen/ ordentlich vocirt vnd bestellt.
 Hat

Hat sich auch in verwalung solches ampts/ neben seinen beyden Collegen / von anfang der jetztgedachten zusammensetzung / so Anno 82. am dreissigsten Januarii durch die introduction ins Werck gerichtet worden / bis auff dieses nu mehr verfllossene vierzehende Jar/ anders nicht / denn glimpfflich/ willfertig/ vnd getrew gegen die H. Praeceptores erzeiget/ die ihr Solarium fürwar nicht ohne staub vnd mühe verdienen/ vnd ist bey mehrerem theil das Quartal/ ehe sichs herzu nahet (wie man pflegt zusagen) vorgessen brot / da es denn heist/wie der alte Schulvers lautet:

Bis dat, qui citò dat; qui tardat munera, nil dat.

Wer bald gibt / der gibt zwiere /

Wer langsam gibt / der gibt niere.

Ist dertwegen keine geringe tugend an einem solchen Verwalter / oder Außspender / wenn er einem jeden das seine mit willen / vnd zu rechter zeit / oft auch mit einer Vorhülffe / reichet / vnd seine Register in Einname vnd Außgabe fein richtig helt. In massen diesem / nu mehr in Gott ruhenden / mit Warheit / anders nit kannachgesagt vnd zeugniß gegeben werden. Nach dem Er auch / vnter den Viertelsmeistern dieser Erbarh Bürgerschaft / nicht der wenigste / die noch auch der armen Einwohner (wie billig) beherzigte / vnd gebürlicher Weiß in vorfallenden sachen vber gemeinem nutz offerte / als ist er von vnser hohen gnedigen Landesobrigkeit / neben andern vertraueten vnd beglaubten /

glaubten / zu einem verordneten Einnehmer der / auff gewisse Jahr gewilligten / Land vnd tranckstewer / für tüchtig erkant worden / welchs Ampt er auff zukünfftig Johan Baptistæ / so ers erlebt hette / zwen ganze Jar lang an einander würde haben verwalten helffen. Aber Gott hat in eben desselbigen tages / nemlich Mitwochs nach Inuocavit 3. Martij, gegen abend / umb acht Uhr / ganz Väterlich vnd gnedig entbunden / als frue die vnterthenige supplication / so er nechst vergangenen Sontags den letzten Februarij mit seinen Consorten vmb desselbigē ampts gnedige entledigung / unterschrieben vnd abgehen lassen / vor den damals versamleten Landesitenden zu Dessau / hat fürgelegt / vnd deliberirt werden sollen. Er ist aber in diesem Ampt gegen der Obrigkeit auffrichtig vnd trew / zugleich auch gegen der armen Bürgerschaft jederzeit (welches hochlöblich) bescheiden / gelimpfflich / vnd mitleident befunden worden / vnd hette mit der zeit wol zu andern vnd höhern sachen nützlich können gebraucht werden.

Seine Franckheit hat sicherlich zur besserung wider zu schicken ansehen lassen / Derwegen er sich auch / damit Er in obgedachten seinem Beruff nicht für seumig / oder nachlessig geacht möcht werden / sich ein mal oder zwier an seiner stelle / aber nicht ohne mattigkeit / wider eingestellet. Dieweil aber Gott / bey dem es allein stehet / wann ein jeder Mensch zu leben ansahen /

3

vnd

vnd schliessen soll / ihm dieses stündlein verordnet hatte /
 ist er wider eingefallen / da er sich dem mit aller gedult
 in des HERRN willen ergeben hat. Denn er / so bald er
 sich wider gefühlet / nach dem Diacono geschickt / vnd
 sich mit ihm aus den fürnehmsten Hauptstücken vn-
 ser Christlichen Religion / die er gar wol gefasset / vn-
 terredet / vnd Gott von hertzen gedanckt / das er in sei-
 nem Herzen gewiß sich versichert befünde / das in sei-
 nem lieben Vaterland allhie / von allen stücken / bey-
 des die Lehr / vnd Sigillen der Lehr betreffende / an-
 ders nicht / denn es in den Prophetischen vnd Aposto-
 lischen Schriften gegründet wehre / einmütiglich / of-
 fenlich / klar / vnd deutlich / auff allen Kanzeln / gelehrt
 vnd geprediget würde / vnd vmb seiner selbs / so wol vn-
 ser aller / mit der ganzen gemein / einhelligen beständig-
 keit bey solcher erkanten vnd bekanten Wahrheit / den
 Son Gottes inbrünstig / mit diesen seinen eigenē wor-
 ten angeruffen / HERR Jesu Christe / du getreuer Im-
 manuel / heilige vns in der Wahrheit / Dein Wort ist
 die wahrheit. Joh. 17. Item / Versiegele in vns dein Ge-
 setz vnd zeugniß. Jes. 8. Diem Weil er auch nicht allein ein
 fleißiger Zuhörer des Göttlichen Worts / wie jeder-
 man bewust / sondern auch liebhaber der H. Sacra-
 ment allezeit gewesen / vnd gar netzlich bey dem Tisch
 des H E X X N mit andern frommen Christen sich
 versamlet / hat er sich derselben warhafftigen Gemein-
 schafft vnd niessung des Leibs vnd Bluts Christi tröst-
 lich

Aus dem 116. Psalm. 67

lich erinnert / vñ von sich selbs erkleret / Er begerte kein
 eigene (wie ers nennete) Winkelscommunion / son-
 dern ließ ihm an der gemeinen Synaxi / in massen
 auch im alten Testament für keinen allein das Oster-
 lamb verordnet / genügen. Denn Er sey gewiß /
 das die Gegenwart des HERN Christi / mit allem
 was er ist / hat / vñd vermäge / in seinem / vñd aller
 Glaubigen Herzen / nicht todt / vergänglich / oder hin-
 wegflüchtig / sondern lebendigmachend / beständig / fest /
 immerwehrend / krefftig / vñd ewiglich unswandelbar
 sey vñd bleibe. Nach dem Spruch / Bleibet in mir / vñd
 ich in Euch. Johan. 15. Helffe im aber Gott wider auff /
 so wolle er sich bey dem Tisch des HERN / in der
 Gemein GOTTES / mit Christlicher Danckbar-
 keit vñd Demuth / zu sterckung seines Glaubens / fleis-
 sig / vñd mit Gottes Gnade / so offte sichs gebüre / ein-
 stellen / vñd gern finden lassen. Vnter des hat er be-
 gert / das man die Christliche Gemein des folgenden
 tags vmb Christliche Verzeihung in seinem Namen öf-
 fentlich bitten solte. Denn ob ihm wol nicht bewusst
 (hette auch die zeit seines Lebens keinen Vorsatz
 dazu gehabt) das er jemand wissentlich beleidigt /
 so weren wir doch gebrechliche Menschen / vñd lieffen
 vns bald etwas irren. Solche vñd dergleichen
 Christliche vnterredung hat er mit dem Diacono /
 den er zu sich fordern hat lassen / Mittwochs früe
 gehalten. Ich bin auch selbs / als ich seiner zu-
 nemenden

zunemende schwachheit mich erkündigt / desselben tags /
 kurz vor fünffen nach mittag vnerfordert zu im komē /
 des er sich hoch erfrewete / vñ nebe andern gesprechen /
 da er viel schöner sprüch erzeltē / als / Leben wir / so leben
 wir dem Herrn / sterben wir / so sterben wir dem Herrn.
 Drumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERN.
 Item / Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Ge-
 winn / etc. Nach diesen (sag ich) vnd andern sprüchen /
 die ihm (Gott lob) wol bekant vnd gar leuffrig waren /
 erinnerte er sich / das er in seiner Jugend (wie oben ge-
 dacht) vnter meiner Schuel / vñ Hausdisciplin ge-
 wesen. Vnd das er mit mir / vnd meinem Jüngern
 Brudern / damals fast / doch nicht gar gleiches Alters
 mit ihme / Lucas genant / bey H. Magister Abra-
 ham Ulrich / seligen / gewesenen Pfarrern zu S. Bar-
 tholmeß / zu Tisch gangen were / Sagte darauff / Er
 er Bruder Lucas / vnd ich / lebten als Brüder mit ein-
 ander. Wolan ich wil bald wider bey ihm sein / da wir
 in ewiger Frewde / als Brüder / mit einander in Chri-
 sto leben / vnd Tischgenossen im Himel sein wollen. Be-
 gerte ferner zu wissen / wo vnd wie derselbe mein Bru-
 der Lucas / seliger / sein Leben beschloffen. Darauff ich
 im kürzlich angezeigt / Das er zu Ihena sein studiren
 so fern gebracht / das er ein Candidatus Medicinæ
 worden / wie er denn / wenn er hette leben sollen / durch
 Gottes gnad / vorlangst den gradum hette erlangen
 mögen. Nach dem er aber mit der Schwindsucht ober-
 eilt /

Lucas Am-
 lingus Me-
 dicinæ stu-
 diolus.

Aus dem 116. Psalm. 69

ellt/ hat er sich von derselben Vniuersitet / Anno 73.
 Franck ins Vaterland/ gen Münerstadt in Francken
 müssen führen lassen/alda er nach etliche Wochen sein
 Leben in warer anruffung Gottes seliglich beschlossen/
 seines Alters kaum im angehenden zwen vnd zwenzig-
 sten Jar / noch in blühender Jugend. Darauf er ant-
 worte/ Ende gut/alles gut. Gott beschere mir auch ein
 seliges Ende. Hab ich ihm zum Beschluß die ikt erkler-
 te drey Sprüchlein/ auß dem 116. Psalm erzehlet/ wel-
 che einen sterbenden Christen ich sonderlich hoch tröst-
 lich achte/ wie sich denn auch der Gottselige Merterer
 Babylas/ Bischoff zu Antiochia / Als er vmb der be-
 ständigkeit seines Glaubens vnd Lehre willen/ im Jar
 Christi 252. sintemal er den Abgöttern nicht opffern
 wolt / mit seinen dreyen Söhnen / in gleicher Christli-
 cher Religion von ihm treulich vnterwiesen/ vnd auff-
 erzogen/ entheuptet werden solt/ damit getröst/ vnd zu-
 gleich den schmuck seiner Bande/ sin mit ins Grab sol-
 gen zulassen / gebeten / Davon der berühmte Lehrer
 Chrysostomus ein sonderlich Predigt geschrieben hat.
 Dieweil ich denn vermarckte / das er ein Christlich
 gefallen daran hat / hab ich dieselbigen so viel desto lie-
 ber zu dieser seiner Leichpredigt außertwelt. Als ich a-
 ber meinen abscheid von ihm genommen/ mit vertrö-
 stung/ des folgenden tags/ da er seine Kinder/ mit Got-
 tes hülffe (sagt er) zu bevormunden entschlossen were/
 ihn wider zu besuchen/ ist er in dreyen stunden darauff

Suidas.
 Rogauit
 Babylas,
 vt catenæ
 & vincula
 vnâ cum
 suo corpore
 sepeliret-
 ur, ne or-
 namentis
 suis mor-
 tuo caren-
 dum esset.
 ἵνα ἢ μοι
 τὰυτὰ
 κειμένα
 κόσμῳ.

J iij (wie



(wie obgemelt) in wahrer beständiger anrufung des
 Sons Gottes / ganz sensstiglich / durch außbleibung
 des Athems / mit dreyen Hertzschlucken abgeschrieben /
 vnd hat ihm Gott seine vernunft bis ans Ende so rein
 erhalten / das ich kaum dergleichen Exempel mich zu-
 erinnern weiß. Denn die Kranckheit war ganz vnd
 gar ohne alle Hitze / nur ein leibliche mattigkeit / one ei-
 nige beschwerung / noch irrung weder des gemüts / oder
 verstands / noch der Zungen vnd sprach. Die Jar sei-
 nes Alters haben sich so eigentlich nicht finden wollen /
 die weil seines Vaters (seligen) verzeichniß (wie obge-
 sagt) vor 29. Jar / Am. 67. Mit in der Fesversbrunst
 war zu nicht worden. Er möchte aber ohngefahr sein
 fünff oder sechs vnd vierzigste Jar (nicht wol drüber /
 noch darunter) erreicht haben.

Der Allmechtige verleibe ihm ein fröliche Außer-
 stehung / vnd vns semplich vnd sonderlich / wenn eines
 jeden stündlein kommen wird / eine selige nachfarth / Der
 sich auch der hochbekümmerten Widwen / vnd armen
 Waisen / in gnaden / als ein Vater / annehmen / vnd
 getreue Freunde an vns allen / nach eines jeden ampt /
 Stand / vnd vermögen / wie ein jeder den seinen wunt-
 schen möchte / erwecken vnd bescheren wolle /
 durch Jesum Christum / hochgepreiset
 von ewigkeit zu ewigkeit /

AMEN.

Wie

Wie ein Christ tag vnd Nacht in der Gottseligkeit sich vben soll.

Vergan- genes be- dehst / mit schmer- ken.	1. Das begangene vbel / wider	GOTT. Deinen Treu besten. Dich selbs.	
	2. Das vnterlassene Gute.	Die Laster nicht auszuwiltgen. Die Tugend nicht einzupflanzen. Zum Reich Gottes nicht zueylen.	
	3. Die verlohrene zeit da nichts	Köptlichers. Wegflüchtigers. Vnwiderbringlichers.	
	4. Die Marter Christi Jesu der gecreu- ziget ist /	Gewaltich von den Feindens Felschlich von den Freunden. Williglich für beyde Freund vnd Feind.	
Wolte Gott / das du alle Au- genblick / viererley	Gegewer- tiges ver- stündest / mit scham. Die	1. Vielfaltigkeit deren von Gott empfangenen Wohlthaten an	Seel. Leib. Nahrung.
		2. Eitelkeit der Welt / dadurch werden die	Geizigen betrogen. Fleischlichen verführt. Hoffertigen gestärkt.
		3. Gebrechlichkeit zu Sündigen / wegen des	Widerstrebenden Fleisches. Zuschürenden Satans. Anreizenden Wesens in der Welt.
		4. Kurze zeit dieses lebens / so da ist	Zerbrechlicher / als Glas. Leichter / als der Rauch. Schneller / als der Wind.
Zukünfft- iges zumor sehst / mit furcht.	1. Den herzunahenden tag des Tods da nichts ist	Gewisser. Vngewisser. Herber.	
	2. Das Gestränge Angesicht des Richters / der da ist / von wegen seiner	Weisheit / vnbetrüglch. Gerechtigkeit / vnwandelbar. Allmacht / Vnemstliehenlich.	
	3. Das hellisch Feuer / da nichts	Gewaltichers. Erschrecklichers. Vntreglichers.	
	4. Die Ewig vnd vnauffhörliche Seligkeit / in welcher ist die	Zoinnemung alles bösen. Gemeinschaft aller Heil- ligen. Erfüllung aller Freude.	



Ein Christliche vnd ernste Vermanung /
S. Bernhardi / das ein jeder Mensch seiner See-
len trewlich warnemen solle.

Actor. 3. Thut Busse / vnd bekehret euch / das
ewere Sünde vertilget werde.

AS erhebstu dich / O Mensch / du elende Erde
vnd Asche / der du in Sünden empfangen / vnd mit
schmerzen auff diese Welt geboren bist / Bringest
dein sündliches Leben zu mit müheseligkeit / Vnd
mußt endelich mit schmerzen widerumb dauon.

Warumb zierest du deinen Leib so herlich / vnd mehest ihn
mit köstlicher Speise / Weistu nicht / das er nach wenig Tagen
im Grabe von den Würmen sol gefressen werden? Schmü-
cke viel mehr deine Seele / vnd ziere sie mit warer Busse vnd gu-
ten Wercken / Denn sie sol erscheinen im Himmel für Gott / vnd
seinen heiligen Engeln.

Warumb pflegest du deines Fleisches so wol / vnd achtest
deine Seele so geringe? Ist nicht vnrecht / das du die Fraw zur
Magd / vnd die Magd zur frawen machest / Den die Seele sol
ja herschen vber dz Fleisch / Du aber ledest das Fleisch herschen
vber die Seele.

Bedencke / wie werth vnser Seele für Gott sey. Denn eine
Seele gilt mehr für ihm / den die ganze sichtbare Welt. Denn
der Sohn G O Ttes / hat sein Leben weder für den sichtbaren
Himmel noch für die Erde gegeben / sondern für die Seelen der
Menschen. Ja / sie sind vor G O T T so werth / das sie mit kei-
nem andern Lösegele / ohne allein mit dem teuren Blut Jesu
Christi kondten erlöset werden.

Sihe / da wie hoch du deine Seele achten solt / Warumb
gibstu sie den so leichte dahin? Bedencke doch / das der ewige
Sohn Gottes / der in des Vaters Schoß ist / eben darumb von
seinem himlischen Thron herab gestiegen ist / das er deine See-
le von der gewalt des Teuffels erlösete.

Denn

Denn da er sahe / Wie sie in Sünden gefangen / vom Teufel gebunden / vnd izt zum ewigen Tode verdampft werden sollte / weinete er vber sie / da sie ihr elende vnd trawren noch nicht wuste. Ja er weinete nicht allein vber sie / Sondern er lies sich auch vmb ihren willen tödten vnd erkauften sie mit dem Lösegele seines thewren Blutes.

So betrachte nu wol / O Mensch / was für ein Opffer für dich gegeben / Vnd bedencke / wie thewer deine Seele für Gott ist. Siehe / wie schrecklich ist sie verwundet gewesen / das sie nicht anders / denn durch die wunden Jesu Christi hat heil werden können. Denn wenn ire Wunden nicht zum Tode / Ja zum ewigen Tode gewesen weren / so hette der ewige Sohn Gottes nicht für sie sterben dürfen.

Darumb verachte nicht das grosse Leiden / welches für deine Seele geschehen ist / Denn du siehest / wie hertzlich die hohe Mayestat des Sohns GOTTES / sich deiner angenommen hat.

HERR / mein GOTT / der du Busse für die Sünde Sap. 2. annemen wilt / Hilf / das ich erkenne / wie viel es gekostet hat / meine Seele zuerlösen / Auff das ich von Sünden ablassen / in teglicher Busse leben / vnd ernstlich nach der ewigen Seligkeit trachten müge / Amen.

PROSPER:

Hoc grandi pretio captiui cum redimuntur,
Agnoscant, quali conclusi carcere, quoue
Obsessi fuerint morbo, quibus eripiendis
Succurri haud aliter potuit, quam morte Medentis,

Eine andere Vermanunge S. Bernhardi / Dß ein Mensch teglich sein ende bedencken / vnd in steter Busse leben solle.

Syrach 7. Was du thust / so bedencke das Ende / so wirst du nimmer mehr vbel thun.

Nahe mir / O Mensch / Wo sind nu die Kinder dieser Welt : die vor wenig Jahren noch bey vns waren ? Es ist nichts

K

nichts

74 Ein Christliche Vermanung

nichts vbriges von ihnen / denn Asche vnd Würme. Bedencke wol / was sie gewesen sind / vnd mercke wol / was sie nu worden sind. Sie waren Menschen / Gleich wie du / Sie assen vnd truncken vnd waren guter Dinge / vnd brachten ihre Zeit zu in Wohlhusten / Aber in einem Augenblick sind sie zur Hellen gefahren.

Hie wirdt ihr Leib von Würmen gefressen / Dort aber leidet die Seele Pein vnd Qual / bisz sie an jenem Tage beyde wider zusammen kommen / vnd als denn ins ewige Hellighe Feuer geworffen werden. Den weil beyde Leib vnd Seele gesündiget haben / vnd in Sünden gestorben sind / müssen sie auch beyde die Ewige straffe leiden.

Was hilffte sie nu ihre nichtige Ehre / vnd ihre vergangene Freude: Was nütze ihnen ihre Weltliche Pracht vnd Wollust ihres Fleisches? Was haben sie von ihrem betrieglichen Reichthumb vnd grossen Geschlechte? Ire böse Lust ist aus / vnd ihre Begierden haben ein ende.

Wo ist nun ihr Lachen vnd guter Muth? Wo ist jr Kurtzweile vnd Schertz? Wo ist ihr trozen vnd rühmen? Wo ist jr stolz vnd obermuth? O wie ist ihre grosse Freude in so grosse Trübsal verkehret? Wie ist ihre grosse Wollust in so gross Elende verwandelt? Ihr frolocken ist zum trawren worden! Sie haben einen grossen Fall gethan / vnd sindt in die ewige Pein gestürzt.

Was nu ihnen widerfahren ist / das kan dir auch widerfahren. Denn du bist auch ein Mensch aus der Erden geschafften / Du bist Erbe / du nehrest dich von der Erden / vnd mußt wider zur Erden werden.

Gedencke an den Tag deines Todes / wie plötzlich er da sein wird / Vnd wer weiß / obs nicht der heutige Tag ist.

Gewiß ist es / das du sterben mußt / Vngewiß aber ist / wen / oder wie / oder wo du sterben möchtest.

Denn der Todt wartet deiner allenthalben. Bistu nu ein fluger Mensch / so sey bereit / vnd warre seiner auch allenthalben.

Der

Von warer Busse.

75

Verlessest du dich auff deinē stolzen Leib/ so wirstu mit demselbigen gepeiniget werden. Denn das ist Gottes Recht/ das Er dort straffet/wie wir es hie verdienet haben.

Denn wer die Welt mehr liebet / denn G Ott / Folget dem Wesen der Welt / vnd dienet dem Herrn nicht / Lebet in schlemmen vnd fressen / vnd verlesset die messigkeit / Lebet in Onzucht vnd Biberrey / vnd hasset Zucht vnd Erbarkeit / der dienet dem Teuffel / vnd wird mit im in die ewige Pein gehen.

HERR Jesu Christe / der du mich aus der Finsterniß zum ewigen Liecht beruffen hast / Hilff das ich mich nit gleich stelle dem wesen dieser Wele / Sondern trachten müge nach dem das droben ist / da du / Herr / bist / zur rechten deines Vaters im Himmel / Amen.

Noch eine trewhertzige vnd ernste Ber-
manunge S. Bernhardi / das sich ein Mensch für der
schrecklichen Hellen pein hüten / vnd nach der ewigen
Seligkeit trachten solle.

Matth. 25. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen /
Aber die Gerechten in das ewige Leben.

HILFF GOTT / Welch angst wird da seyn / Wie
wehe wirs thun / Wie traworig wird es zugehen /
wenn der HERR die Kotte der Gottlosen von
den Gerechten scheidet / vnd von seinem Ange-
sicht verlossen wird / Wenn er sie den Teuffeln
vbergeben / vnd sie mit ihnen in die ewige Pein verweisen wird.

Da werden sie ohne auffhören schweben in ewigem Ach
vnd Wehe / vnd ferne abgesondert sein / vom heiligen Paradisz
der Seligen / Da Werden sie das Ewige Elende bawen / vnd im
ewigem Hellschen Feuer gekrencket werden.

Da werden sie in Ewigkeit das Liecht nicht schawen / vnd
nimmermehr ein Labfall erlangen / Sondern werden viel vn-

B ij

zephlich

76 Ein Christliche Bermanunge

zehlich tausent mahl tausent Jahr in der Hellen gepeintget / vñ
nimmermehr darauß erlöset werden.

Die Teuffel werde sie quelen ohn vnterlaß / Vnd die Qual
wird sie doch nimmermehr tödten. Das Feuer wird sie breñen
ohne vnterlaß / vñnd werden doch nimmermehr verbrennen /
Die Pein wird wehren ohne ablassen / vnd alle Augenblick ers
newert werden

Also wird einem jeden vergolten werden / nach dem er wird
verdienet haben / Vñnd die in gleichen Sünden gelebet haben /
werden auch mit gleicher Pein gequelet werden.

Sie werden nichts anders hören / den Ach vñnd Wehe /
Heulen vnd Weinen / Trawren vnd Zeenflappen. Sie werden
nichts anders sehen / den die vngewore bösen Geister / vnd die
grewliche wütende Teuffel.

Esa. 66. Ihr Wurm wird sie nagen / Vnd jr Feuer wird nicht ver-
leschen. Sie werden schweben in angst vñ schmerzen / In furcht
vnd schrecken / In trawren vnd weheklagen / In zittern vnd za-
gen / vnd werden brennen in dem ewigen Feuer ewiglich. Ihre
Leibe werden gequelet werden mit Feuer / jr Gewissen aber mit
dem nagenden Wurm

Da werden sie sein in vntreglicher Angst / In vnerhörten
schrecken / In vnleidlichem Stanck / dauon sterben vñnd
verderben wird Leib vnd Seele / ohn alle Gnade vnd Barm-
herzigkeit.

Sie werden aber also sterben / das sie doch alzeit leben / Vnd
wiederumb also leben / das sie doch alle Augenblick sterben.

Also wird der Sünder vmb seiner Sünde willen gepeini-
get werden in der Hellen. Wird er aber alhier busse thun / so sol
er mit dem H. Ern in ewigen Paradies sein.

Derhalben last vns zusehen / vnd aus diesen beyden erweh-
len / welches vns gefellet / Entweder die ewige Pein mit den
Gottlosen / Oder die ewige Freude mit den Heyligen. Denn
Gott hat vns vorgestellet / das Böse vnd dz Gute / den Tod vnd
das Leben / auff das wir außrecken unsere hende / vñnd nemen
was wir wollen.

So vns nun die ewige schwere Pein nicht schreckt / so sol
vns

Von warer Busse.

77

uns doch die ewige freude locken / das wir Busse thun.

H E R R Jesu Christe der du mich aus der ewigen Hellen
pein hast erlöset / vnd dafür ohne vnterlasß warnest / Hilff das
ich mich mit ernst bekehre / vnnnd nicht ohne Busse in meinen
Sünden verderbe. Regiere mich mit deinem heiligen
Geist / vnd leyte mich aus der Sünde zur gerech-
tigkeit / aus der Hellen zum Himmel / vnd
aus diesem Elende zur ewigen Freu-
den / **AMEN.**

E N D E.



K 3

TVMV.

T V M V L V S

OPTIMI ET PRVDEN-
TISSIMI VIRI, Dn. THOMÆ
Brambachij, etc.



Xuvias posuit tumulo Brambachius isto;
Parcius ergo premas calce, viator, humum.
Vir pius, & prudens, dicenda filèdâque doctus,
Huius & expertus farmata Baro fidem,
Natalis fecit plebis pòst terra Tribunal,
Præfectus fisco Principis inde fuit.
Hoc acceperunt quoq; divisore Minerval,
Queis data Sorabûm scepra regenda scholæ.
Vixit lustra novem; exiguum, si respicis annos,
Ævi: sed meritis non fuit exiguum.
Hæc te, ne frustra hæc transfires, scire volebam:
Debita nunc cineri verba precare, & abi.

Johannes Theopoldus.

T V M V L V S

ORNATISSIMI, DOCTIS-
SIMIQVE JUVENIS, LVCÆ AMLIN-
gi, Munerstadij, Franci, Philosophiæ ac Medicinæ in Acade-
mia Salana, quæ est Jenæ, olim candidati, qui fuit frater ger-
manus Dn. M. Wolfgangi, Ecclesiastæ Serue-
stani, & gymnasij professoris Theolo-
giæ, &c.



Lora meum servat tumulum, viridesq; Napææ:
Hic posui tenerâ molliter ossa rosâ.
Purpureos inter flores & lilia, amabam,
Luteolis, viuis, mista, sedere, rosis.
Nôsse potestates herbarum, artemq; medendi,
Artis tradideras, autor Apollo, mihi.

Et

Etiam Salanæ neſtebant debita alumno
 Serta, quibus premerent tempora noſtra, *Dea.*
 Parca ſed invidit, primo & ſub flore iuventæ
 Abrumpens vitæ tenuia fila meæ,
 Non, ait, ante annos, juvenis digniſſime vitâ,
 Abrumpo vitæ ſtamina parva tuæ.
 Utq; anni deſint, nec velent tempora cani;
 Ingenij tamen es dexteritate ſenex.
 Hôc quoq; præproperam mortem ſolabere: fratri
 Prorogo *V*Volſgango, quos tibi demo, dies.
 Quinetiam Soboles fratri cognominis, olim
 Penſabit patruſi fata vicemq; ſui.
 Dixerat: excepit paradifi nobilis hortus
 Quæ fugiunt mortem: cetera clauſit humus.

Johannes Theopoldus.

I N T V M V L V M U T R I V S Q V E.

QVOS Deus à teneræ coniunxit flore iuventæ,
 Diuiſa ut regeret corpora mens eadem:
 Horum animas voluit modò carpere gaudia cœli,
 Corporis exuias dum leuis vrna tegit.
 Felices animæ, quibus hîc, & in æthere, iunctis,
 Cernere vera datum eſt, perpete luce frui.

Wolfg: Amlingus: Munerſtadensis. Fr.

A L I V D.

VErè felices animæ, quas ſanguine Chriſtus
 Vindicat à letho, reſtituitq; Deo.
 Dudum Amlingiades Lucas hoc munere gaudens
 Iam cum Brambachio vivit ovatq; ſuo;
 Et cœlo potitur modò (ſcimus) vterq;: beatus
 Horum uter eſt potiùs? dic mihi, ſi poteris.

Casp. Ulr. M. Fr.

F I N I S.

Nh 75 8

Nh 75

ULB Halle 3
002 164 981



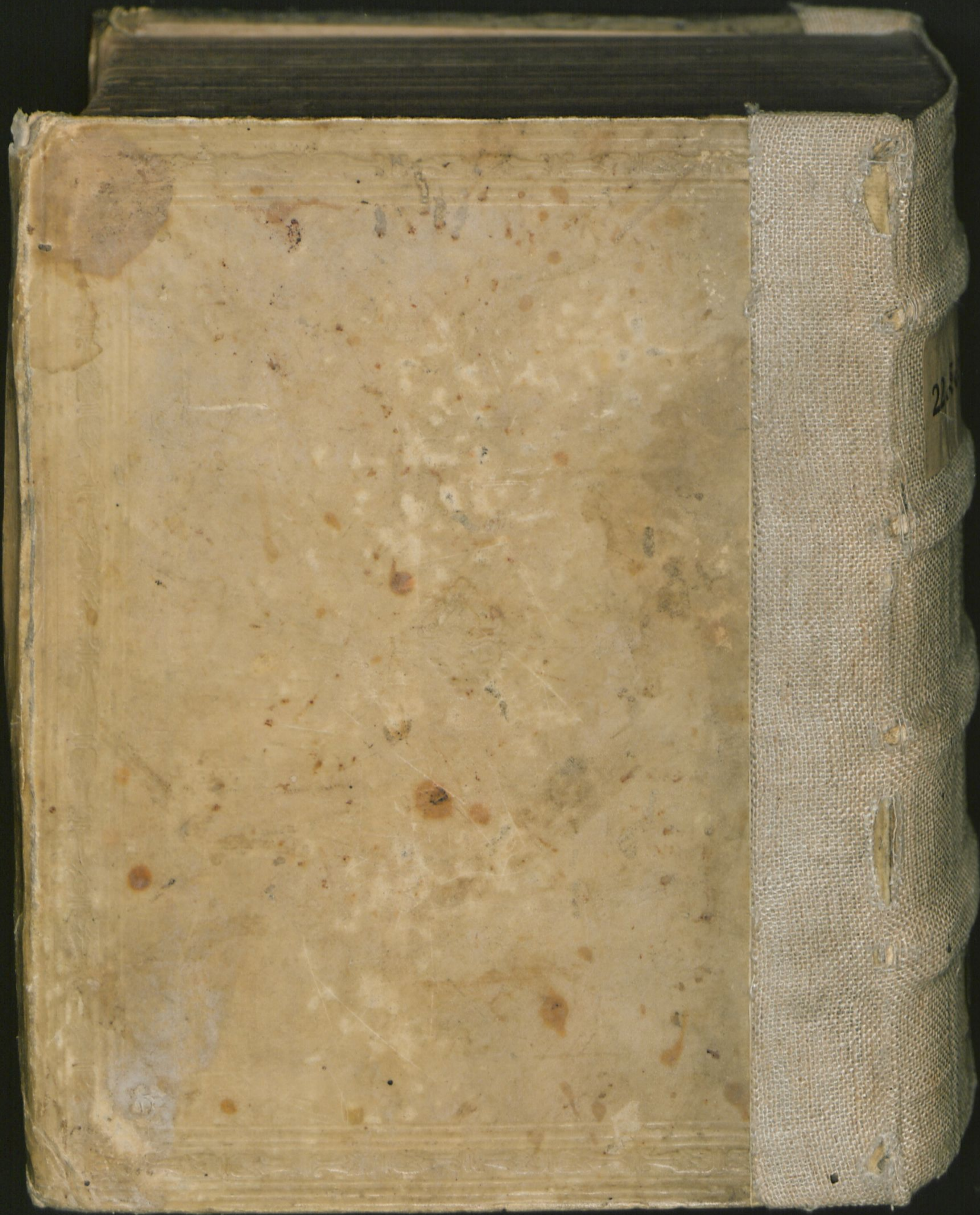
7

Sb.

VD 17

Nh 75







Ein Christliche Trost-
predigt für bekümmerte Herzen / von dem
seligen Umbwechsel dieses zeitlichen / vnd des
zukünftigen ewigen Lebens.

Darin zugleich erkleret wird / wie man
sich wider die schweren Ansechtunge von der e-
wigen Gnadenwahl / auß Gottes Wort schützen
vnd auffrichten soll.

Bei dem Begrebnis
des Erbarn / Wolgeachten / Herrn Tho-
mae Brambachs / Weiland fürnehmen
Bürgers zu Zerbst/ etc.

Geschehen

In der Pfarrkirchen zu S. Niclas den 5. Martij.
ANNO 1596.

Durch

M. Wolfgangum Amlingum /
Superintendenten vnd Pfarrern
daselbst.

Gedruckt

Durch Bonaventur Eehme.
ANNO M. D. XCVI.